



KammerMusikKöln

# TURNING POINTS

18  
19

Köln  
Bonn

# Konzertkalender

Oktober 2018

März 2019

## ALLE NEUNE

So 14.10. 18:00 Köln  
Mo 15.10. 19:30 Bonn

## DU BIST MIR SO UNENDLICH LIEB

So 17.03. 18:00 Köln  
Mo 18.03. 19:30 Bonn

November 2018

April 2019

## BEFLÜGELT

So 04.11. 18:00 Köln  
Mo 05.11. 19:30 Bonn

## KREUZERSONATE

So 07.04. 18:00 Köln  
Mo 08.04. 19:30 Bonn

RECITAL

Dezember 2018

Mai 2019

## FESTKONZERT ZUR ADVENTSZEIT

So 02.12. 18:00 Köln  
Mo 03.12. 19:30 Bonn

## MOZARTS GEISTIGE ERBEN

So 05.05. 18:00 Köln  
Mo 06.05. 19:30 Bonn

Januar 2019

Juni 2019

## VERKLÄRTE NACHT

So 20.01. 18:00 Köln  
Mo 21.01. 19:30 Bonn

## KEGELTÖNE

So 23.06. 18:00 Köln  
Mo 24.06. 19:30 Bonn

Februar 2019

Juli 2019

## PAN UND APOLL

So 24.02. 18:00 Köln  
Mo 25.02. 19:30 Bonn

RECITAL

## DES MONDES HOLDER GLANZ

So 07.07. 18:00 Köln

# TURNING POINTS

18  
19

Köln  
Bonn

# GÜRZENICH ORCHESTER KÖLN

# 1819

**GUERZENICH-ORCHESTER.DE**



**GÜRZENICH  
ORCHESTER KÖLN**

## Inhalt

Neue Impulse   Monika Hermans-Krüger .....	4
Komponisten zum Jubiläum in der Saison 2018/19   Peter Tonger .....	5
Zu unserem Programm   Prof. Matthias Buchholz .....	8
Spielort Köln .....	10
Willkommen im Sancta Clara-Keller   Sybil und Kaspar Kraemer .....	11
Spielort Bonn .....	12
Konzerte in Bonn   Oren Shevlin .....	13
Bitte wenden!   Prof. Dr. Holger Noltze .....	15
Turning Points - Konzerte .....	16
Museum Ludwig   Langer Donnerstag .....	37
Musiker/-innen der Saison 18/19 .....	38
Der Verein KammerMusikKöln e.V. ....	48
Ensemble der KammerMusikKöln .....	49
KammerMusikKöln KonzertManagement .....	50
Medien .....	51
Sponsoring und Spenden .....	52
Freunde und Förderer .....	53
Karten und Abonnements .....	54
Beitrittsformular .....	55
Abonnementauftrag .....	56
Bildnachweis .....	57
Impressum .....	57

Am Ende der Broschüre finden Sie sowohl ein Beitrittsformular als auch einen Abonnementauftrag.

### Neue Impulse



Liebe Mitglieder und Freunde der KammerMusikKöln,

ich begrüße Sie sehr herzlich zu unserer neuen Saison 2018/19, die dieses Mal im Zeichen von *Turning Points* steht. Wendepunkte erfährt jeder in seinem persönlichen Leben, Wendepunkte waren jedoch zuweilen bedeutende Impulsgeber für künstlerische Strömungen und sich in ihnen entwickelnde Kompositionen, die Sie auch in diesem Programm finden. Lassen Sie sich inspirieren und Überraschen!

Wendepunkte im Sinne einer Weiterentwicklung vom Positiven zum noch Positiveren der KammerMusikKöln sind mir ganz besonders wichtig. So freue ich mich sehr über eine neue Kooperation mit dem Museum Ludwig. Anlässlich der großen Gabriele Münter-Ausstellung ab Herbst diesen

Jahres können Sie KammerMusikKöln auch in diesem schönen Museum am 6. Dezember erleben.

Im Kontext der Veränderungen steht auch die Entscheidung, die *Kölner Kammersolisten* in das *Ensemble der KammerMusikKöln* umzutauften. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie gleichfalls auf die Neugründung der KammerMusikKöln KonzertManagement hinweisen. Mehr dazu im Innenteil.

Auch in dieser Saison werden wir wieder mit je 10 Konzerten in Köln und Bonn präsent sein, und nicht zuletzt dürfen auch hier unsere Recitals nicht fehlen, nun jedoch in anderen instrumentalen Kombinationen als im letzten Jahr.

Wie schön ist es, in dieser Spielzeit wieder alle Gründungsmusiker zusammen zu sehen und zu hören, und so begehen wir unser Eröffnungskonzert mit einem herzlichen Willkommen zurück an José Maria Blumenschein!

Mein ausdrücklicher Dank gilt auch dieses Jahr wieder unseren Gastgebern des Sancta Clara-Kellers, Sybil und Kaspar Kraemer, sowie Herrn Pfarrer Waschk in Bonn für Ihre freundliche und wertvolle Unterstützung.

Aber auch und vor allem Ihnen, liebes Publikum, möchte ich für Ihre große Offenheit danken. Bleiben Sie uns weiter treu und sorgen Sie mit uns zusammen für eine starke KammerMusikKöln.

Ich freue mich auf viele bewegende Konzerte und natürlich ganz besonders auf Sie!

Herzlichst und auf bald  
Ihre

Monika Hermans-Krüger

Geschäftsführerin KammerMusikKöln

### Komponisten zum Jubiläum in der Saison 2018/19

Wertes Publikum,

bei der großen Zahl von Komponisten, die in unseren Programmen in Erscheinung treten, erscheint es zwangsläufig, dass auch etliche mit einem runden Geburts- oder Todestag darunter sind. Von diesen stechen mit großem Namen Felix Mendelssohn Bartholdy und Claude Debussy hervor; aber auch den weniger bekannten oder vergleichsweise unbekanntem wollen wir einen kurzen Augenblick besonderer Aufmerksamkeit schenken. Der Zeitraum, der für diese Gedenktage in Frage kommt, erstreckt sich von Herbst 2018 bis Sommer 2019. Da ich mit der Erwähnung der einzelnen Komponisten keine Wertung vornehmen möchte, gehe ich dabei in der Reihenfolge der Gedenktage chronologisch vor und beginne mit François Couperin (1668-1733), von dem man nicht viel weiß, obwohl er immerhin als einer der bedeutendsten französischen Organisten, Cembalisten und Komponisten z. Zt. Ludwigs XIV. gilt und Hofkomponist des Königs war. Es gibt keine Briefe von ihm, keine Berichte von irgendwelchen Reisen. 1668 geboren, entstammte er einer weitverzweigten Pariser Musikerfamilie, die den Anspruch auf das Organistenamt an St. Gervais in Paris hatte. Nach dem frühen Tod seiner älteren Brüder war François an der Reihe, der mit 18 Jahren dieses Amt schließlich übernehmen konnte. 1693 erhielt er zusätzlich die Stelle des Organisten an der Königlichen Kapelle in Versailles, wobei er sich gegen sieben andere Kandidaten durchsetzen musste; es war eine Marotte des Königs, den Kandidaten anschließend drei Tage im Ungewissen zu lassen. Wir gedenken heuer seines Geburtstages vor 350 Jahren.

Mag dem Einen oder Anderen der Name Couperin aus frühem Klavierunterricht bekannt geworden sein, so zählt Marin Marais (1656-1728) sicher zu den heute gänzlich unbekanntem Komponisten. Marais war in äußerst bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen und wurde zu einem der bedeutendsten Musiker am Hofe des Sonnenkönigs Ludwig XIV. nicht nur als Virtuose, sondern auch als Komponist. Er war zu seiner Zeit ein gefeierter Gambenspieler, der von seinen Zeitgenossen als »Engel der Gambe« bezeichnet wurde. Sein Lehrmeister, der weltberühmte Gambist Monsieur de Saint Colombe, erklärte sogar, dass der junge Marin Marais wohl niemals jemanden finden werde, der es ihm auch nur annähernd gleich tun könne. Dennoch strebte Marais danach, seine Kunst zu vervollkommen und soll, wie ein gewisser Evrard Tilton du Tillet berichtet, sich heimlich unter eine Holzhütte geschlichen haben, die sich Saint-Colombe in seinem Garten in den Ästen eines Maulbeerbaumes errichtet hatte, wo er ruhiger und angenehmer Gambe spielen konnte. Marais hörte dort seinem Lehrer heimlich zu und profitierte von einigen besonderen Passagen und Bogenstrichen, wie sie die Meister der Kunst gerne für sich behalten hätten. Seit Marais' Todestag sind 290 Jahre vergangen.



Auch in der folgenden biographischen Notiz geht es um einen höfischen Komponisten: Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788). Nachdem sein ältester Bruder, Wilhelm Friedemann, der Sitte und der eigenen Neigung folgend, des Vaters berufliche Laufbahn eingeschlagen hatte, fand der Thomaskantor für seinen zweiten Sohn Carl Philipp Emanuel eine akademische Karriere angemessen: Das Studium der Jurisprudenz erschien passend, genau wie eine Generation zuvor für Georg Philipp Telemann, den Patenonkel Philipp Emanuels. Und genau wie sein Pate Telemann fand auch der Bachsohn seine Nebenbeschäftigung: mehr als das eigentliche Fach beschäftigte ihn während des Jurastudiums die Musik. Der Musikschriftsteller Friedrich Rochlitz schreibt in einer frühen Biographie über C.Ph.E.Bach: »In Frankfurt/Oder gab es fast nichts an Musik. Emanuel musste alles erst schaffen.« Und wie C.Ph.E.Bach in seiner Autobiographie berichtet, dirigierte und komponierte er »alle damals vorkommenden öffentlichen Musiken bey Feyerlichkeiten«. Nur wenige Jahre später wurde er als Cembalist in die Kapelle des Kronprinzen Friedrich von Preußen und nach dessen Krönung zum Konzertcembalisten in der Hofkapelle Friedrichs II., des Großen berufen. Sein Todestag liegt 230 Jahre zurück.

Mit Felix Mendelssohn Bartholdy wenden wir uns vom höfischen ins bürgerliche Musikleben. Mendelssohn wurde in eine geistig und künstlerisch aufgeschlossene Familie geboren, erhielt Unterricht in mehreren Sprachen, Zeichnen, Violine, Klavier und Komposition, letzteres bei dem Goethefreund Carl Friedrich Zelter, auf dessen Anregung er fast 80 Jahre nach Bachs Tod zum ersten Mal wieder die *Matthäus-Passion* aufführte. Er unternahm Kunstreisen durch die kulturellen Zentren in ganz Europa. 1835 bis zu seinem Tod leitete er das Gewandhausorchester in Leipzig, das erste bürgerliche Sinfonieorchester im deutschsprachigen Raum. Das Orchester hatte mit Ferdinand David einen der bedeutendsten Geiger seiner Zeit als Konzertmeister, der u.a. Mendelssohns Violinkonzert e-Moll uraufführte. Zwischen 1841 und 1844 war Mendelssohn noch einmal in höfischen Dienst getreten und war vom Preußenkönig F.W.IV in Berlin zur Reorganisation des dortigen Musiklebens engagiert worden. Wenige Monate nach dem Tod seiner geliebten Schwester Fanny starb er 1847. 2019 begehen wir seinen 210. Geburtstag.

Zehn Jahre jünger als Mendelssohn, genoss Clara Schumann (1819-1896), geb. Wieck, eine exklusive künstlerische und umfassende humanistische Privaterziehung bei ihrem Vater, Friedrich Wieck. Als 16-jährige komponierte sie ihr Klavierkonzert op. 7, das Mendelssohn am 9. November 1835 im Leipziger Gewandhaus uraufführte. Die Heirat mit Robert Schumann musste sie 1840 gerichtlich erstreiten. Nach der Geburt von acht Kindern, von denen sieben überlebten, und nach Roberts Tod stellte sie das Komponieren ein, um sich ausschließlich ihrer Solokarriere zu widmen, die sie in alle Kunstzentren Europas führte, mit Höhepunkten in England. 1878 nahm sie eine Stelle am Hochschen Konservatorium in Frankfurt a.M. an, was ein bisschen den Druck von ihr nahm, mit ausschließlicher Konzerttätigkeit ihr Geld verdienen zu müssen. Ihres 200. Geburtstages gedenken wir im Jahr 2019.

Jean Cras (1879-1932), auch alles andere als ein bekannter Komponist, machte zunächst einmal in einem unmusischen Beruf Karriere, nämlich als Marineoffizier. Das lag nahe, da sein Vater beruflich Chefarzt der französischen Marine war

und beide Eltern als große Musikliebhaber eine entsprechende Atmosphäre im Hause verbreiteten. So begann der Knabe schon früh Klavier zu spielen und erste Kompositionen vorzulegen; aber zur Sicherheit wurde er erst einmal auf die Marineschule geschickt, wo er seine freie Zeit allerdings hauptsächlich mit Musizieren und Komponieren verbrachte. Als Marineoffizier brachte er es bis zum Konteradmiral und als solcher zum Generalmajor des Kriegshafens von Brest. Während seiner Zeit als Kommandeur verschiedener Schiffe nahm er stets ein Klavier mit an Bord, um, wie er sich ausdrückte, einer inneren Stimme zu gehorchen, die ihn zum Komponieren anregte. Sein originelles Leben begann vor 140 Jahren.

Ähnlich wie Jean Cras wuchs auch Francis Poulenc (1899-1963) in gut behütetem großbürgerlichem Elternhaus auf. Von der Mutter erhielt er ersten Klavierunterricht, den er später bei dem bedeutenden spanischen Pianisten Ricardo Viñes, der Werke von Ravel und Debussy zur Uraufführung brachte, fortsetzte. Um das Konservatorium machte er einen großen Bogen, schloss sich lieber der Gruppe *Les Six* an, deren Mitglieder weniger ein ästhetisches Programm verband als vielmehr die gemeinsame Ablehnung der romantischen Musik, die Abwendung vom musikalischen Impressionismus Claude Debussys und die Hinwendung zu zeitgenössischen Formen der Unterhaltungsmusik, z. B. Jazz, Variété- und Zirkus-Musik. Ernsthaften Kompositionsunterricht erhielt er erst später von Charles Koechlin. Sein 120. Geburtstag steht bevor.

Mit Claude Debussy (1862-1918) beginnt ein neuer Abschnitt der Musikgeschichte. Für seinen Kompositionsstil hat man, der damals aktuellen Malerei entsprechend, den Begriff Impressionismus gewählt. Dennoch geht es in dieser Musik nicht um die »Impression« des Sichtbaren, sondern um seelische Schwingungen, die beim Anblick des Sichtbaren und bei Empfindungen des Unsichtbaren ausgelöst werden, mit spezieller Betonung des französischen Charakters. Debussy, dem ursprünglichen Wagner-Verehrer und Bayreuth-Pilger, ist dieser Weg nicht leicht gefallen, zumal er als Schüler des Pariser Konservatoriums und Rompreisträger von 1884 in der Tradition des französischen Klassizismus mit seinem strengen Regelkanon aufgewachsen war.

Sebastian Currier (geb. 1959) begann seine Karriere als Komponist in einer Teenager-Rock-Band zusammen mit seinem Bruder, aber der Rock-Einfluss auf seine klassische Produktion scheint gut versteckt zu sein. Trotzdem könnte da oder dort etwas geblieben sein. Die westliche klassische Musik ist tief im Ideal der notengetreuen Perfektion verwurzelt: Der Komponist versucht genau das niederzuschreiben, was er hören will, und der Ausführende versucht es fehlerfrei wiederzugeben. Aber wie kann dieses Ideal gegenüber Musik, wie Stein, bestehen, die ihre ästhetischen Wirkungen nicht dadurch erzielt, dass sie eine notengetreue Annäherung an das Material verlangt, sondern es in manchen Fällen sogar entmutigt?

Herzlich



Peter Tonger  
1. Vorsitzender KammerMusikKöln

### Zu unserem Programm

Verehrte Zuhörer, liebe Mitglieder der KammerMusikKöln,

ich begrüße Sie sehr herzlich und lade Sie ein, gemeinsam mit Aufmerksamkeit und Leidenschaft durch unsere siebente Spielzeit zu wandeln. Wir haben ihr den Titel *Turning Points* verliehen, da wir Ihnen in dieser Saison immer wieder Werke präsentieren werden, die der musikgeschichtlichen Entwicklung und anderen zeitgenössischen Komponisten wichtige stilistische Impulse gegeben haben.

So beendete Arnold Schönberg mit seinem Streichsextett *Verklärte Nacht* quasi die romantische Periode, um gleichzeitig Türen zu öffnen für die Weiterentwicklung

seiner Zwölftontechnik. Die Kompositionen Claude Debussys, an dessen Tod vor 100 Jahren wir in unserem zweiten Programm erinnern, hat sehr viele zeitgenössische Komponisten beeindruckt und beeinflusst. Selten gehörte Werke seiner Freunde Eric Satie und Albert Roussel vervollkommen das Programm.

Den überwältigenden Erfolg des Beethovenschen Septetts seit 1802 wohl kennend, komponierte Louis Spohr 1813 sein Nonett op. 31, das vermutlich erste dieser Art, und inspirierte damit andere Komponisten wie Franz Berwald, Franz Schubert oder George Onslow, für große gemischte Ensembles zu schreiben.

Ein barockes Konzert zur Adventszeit wird Ihr aktives Mitwirken verlangen, denn es sollen auch vierstimmige Sätze traditioneller Advents- und Weihnachtslieder zusammen mit Ihnen erklingen. Selbstverständlich werden unsere Musiker Sie dabei in allen Stimmlagen unterstützen!

Wie schon in der vergangenen Spielzeit haben wir wieder zwei Recitals programmiert. Das erste ist ein Programm für Flöte und Harfe, mit Alja Velkaverh und der Harfenistin Antonia Schreiber, die Ihnen schon aus Konzerten vor einigen Jahren bekannt ist. Das zweite Recital wird ein klassischer Klavier-Violinabend sein, in welchem Nicholas Rimmer und José Blumenschein, der jetzt zu unserer großen Freude wieder öfter mitwirken wird, unter anderem die monumentale *Kreutzer-Sonate* von Beethoven zu Gehör bringen werden.

Wir haben wieder Gäste eingeladen, von denen einige zum ersten Mal hier auftreten, so das *Alinde Quartett* aus Köln sowie Natalie Chee, Konzertmeisterin des SWR-Symphonieorchesters und Paulina Kilarska, die am Cembalo unser adventliches Programm bereichern wird.

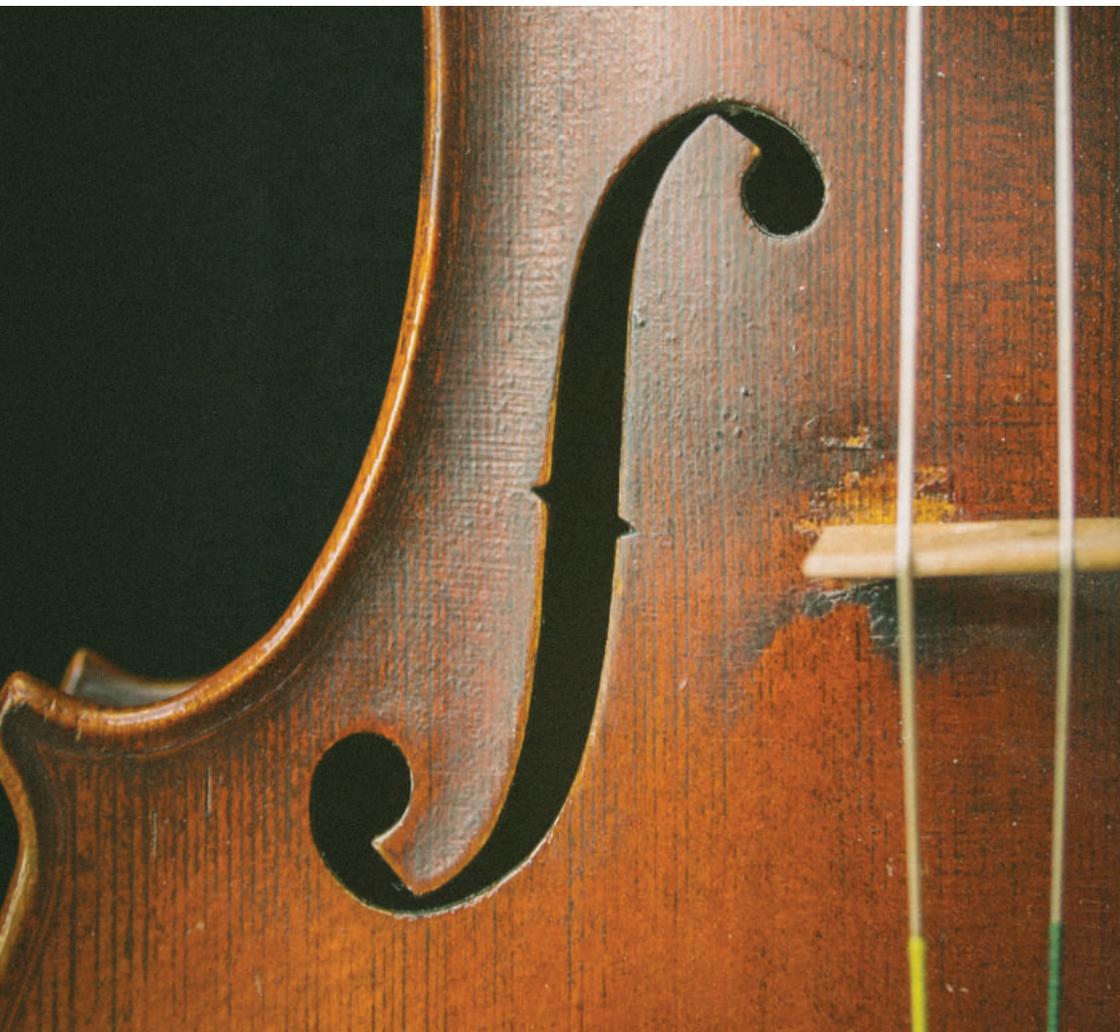
Weiterhin freuen wir uns auf ein Wiedersehen mit unseren auswärtigen Gästen Laura Ruiz Ferreres, Julian Shevlin und Andreas Mildner, die schon in den vergangenen Spielzeiten im Rahmen unserer Konzerte mit großem Erfolg aufgetreten sind.

Ich wünsche Ihnen und uns eine spannende und erfolgreiche Saison 2018/19.

Herzlichst  
Ihr



Prof. Matthias Buchholz  
Gründungsmitglied KammerMusikKöln



**Sancta Clara-Keller**  
Am Römerturm 3  
50667 Köln



### **Parkmöglichkeiten und Parkhäuser:**

- DuMont Carré,  
Neven-DuMont-Straße 80, 50667 Köln
- Magnusstr./Alte Wallgasse 31, 50672 Köln
- Pullman Cologne Hotel,  
Helenenstraße 14, 50667 Köln
- Kolping Hotel International,  
St. Apern-Str. 32, 50667 Köln
- Bazar de Cologne,  
Große Brinkgasse 5, 50672 Köln
- Conti Parkhaus,  
Alte Wallgasse 31, 50676 Köln
- Parkplatz des Regierungspräsidiums,  
Zeughausstr. 2 - 4, li. Seite stadtauswärts  
abends öffentlicher Parkplatz

## Sybil und Kaspar Kraemer

### **Willkommen im Sancta Clara-Keller**

Der Sancta Clara-Keller ist zu einem öffentlichen Ort für Kammermusik geworden. Während in diesem Kellergewölbe bisher Studenten der Kölner Hochschule für Musik und Tanz, Schüler der Rheinischen Musikschule oder einzelne Kammermusikensembles zu Proben, Aufnahmen und Workshops zusammenkamen und daraus kleine Hauskonzerte in privatem Rahmen hervorgingen, haben wir uns vor einiger Zeit entschlossen, diesen besonderen Rahmen einem größeren Freundeskreis der Kammermusik zugänglich zu machen.

So sind wir gern der Anfrage nachgekommen, nach der Schließung des Belgischen Hauses für die Konzertsaison 2015/2016 einzuspringen und dem Verein KammerMusikKöln e.V. den Sancta Clara-Keller zur Verfügung zu stellen.

Was zunächst als Provisorium, nämlich als unterirdisches mittelalterliches Kellergewölbe – letztes bauliches Zeugnis des im Jahre 1306 geweihten Klarissenklosters – ohne Bühnenpodest, geschweige denn Bühnentechnik, begann, hat sich zu einem Kammermusiksaal entwickelt, der sich inzwischen sogar als fester Spielort der KammerMusikKöln hat etablieren können.

Mag auch manches nicht den Anforderungen eines modernen Konzertsaals entsprechen, so entschädigen die Akustik und besondere Atmosphäre der Stille und lassen das Musikhören – wie wir es selbst immer wieder erfahren dürfen – zu einem wunderbaren Erlebnis werden.

Wir freuen uns auf die neue Konzertsaison mit dem *Ensemble der KammerMusikKöln* und die damit verbundenen immer wieder sehr persönlichen Begegnungen mit den Musikern und den vielen Freunden der Kammermusik.

*Sybil und Kaspar Kraemer*

Historischer Gemeindesaal  
Kronprinzenstraße 31  
53173 Bonn



Oren Shevlin

Liebe Mitglieder, liebes Publikum,

es ist mir eine besondere Freude, Sie in unserer dritten Saison in Bonn willkommen zu heißen!

Nach den vier Konzerten in der Saison 2016/17 waren wir alle sehr gespannt, wie unser Bonner Publikum auf eine ganze Spielzeit mit zehn Konzerten reagieren würde: die Antwort war überwiegend positiv und, erfreulicherweise, mit steigenden Zuhörerzahlen!

Wir freuen uns über Ihre Offenheit unkonventionellen Programmen gegenüber, die sich nicht zuletzt darin zeigte, dass auch Stücke wie das Klaviertrio *Présence* von Bernd Alois Zimmermann mit Begeisterung aufgenommen wurden. Wunderbar auch, dass mehr und mehr Zuhörer aus Köln den Weg zusätzlich nach Bonn finden.

Wieder einen großen Dank möchte ich an Herrn Pfarrer Waschk und jene Mitarbeiter richten, die uns sehr unterstützt haben, so auch mittels ihrer detaillierten Programmankündigungen innerhalb der Gemeinde und der Betreuung vor Ort.

Wir freuen uns, dass der Erfolg in Bonn auch seinen Niederschlag in den Medien findet und danken dafür ganz besonders den entsprechenden Institutionen.

Auf eine gute Saison mit vielen wunderbaren musikalischen Erlebnissen!

Herzlich  
Ihr

Oren Shevlin  
Gründungsmitglied KammerMusikKöln





- EXKLUSIVE LIVE-KONZERTE AUS DEM WIENER KONZERTHAUS UND AUS ALLER WELT
- ÜBER 2.000 WEITERE VIDEOS VON KONZERTEN UND OPERN
- TÄGLICH NEUE MUSIKGESCHICHTEN, CD- UND VIDEOEMPFEHLUNGEN


 JETZT  
auf takt1  
anmelden

## DAS WIENER KONZERTHAUS IM DIGITALEN ABO

takt1 und das Wiener Konzerthaus präsentieren in der Saison 18/19 6 exklusive Livekonzerte aus dem Großen Saal, die man bequem zuhause erleben kann: live oder in der Mediathek.

**16. Oktober** Juan Diego Flórez // »Eine musikalische Reise durch Lateinamerika«

**06. Dezember** Camerata Salzburg & Fazil Say // Beethoven 5

**01. Januar** Wiener Symphoniker & Andrés Orozco-Estrada // Beethoven 9

**12. Mai** Wiener Philharmoniker & Franz Welser-Möst // Mahler 8

2 weitere Konzerte werden zeitnah bekannt gegeben.

### Bitte wenden!

Meist tritt uns »klassische« Musik als eine Kunst der Vergangenheit entgegen; sie heißt ja schon so. Als Stücke aus dem Museum der Musikgeschichte ordnen sich die Werke in ein Kontinuum ein. Musikgeschichte selbst erscheint als große Erzählung. Wir schauen auf sie aus der Sicherheit – und mit den Gewissheiten – einer Nachwelt, die im Rückblick immer schon weiß, was sich woraus entwickelte, wer an wen anschloss, auf den Schultern welcher früheren Riesen die Späteren standen. Und steht nicht jedes neue Werk in einem, manchmal sichtbaren, oft versteckten Dialog mit seinen unendlichen vielen Vorgängern?

So erscheint uns die Geschichte der Musik bis in ihre Gegenwart als langer, ruhiger Fluss. Eben diese Vorstellung aber verstellt den Blick auf das Nicht-Kontinuierliche, das Plötzliche, Disruptive. Auf die Punkte, die das neue Programm der KammerMusikKöln sein besonderes Interesse richtet: die *Turning Points*.

Es sind die Momente, die ein Vorher vom Danach trennen. Beethoven, der junge Mann aus Bonn, wurde ein anderer, als er nach Wien gegangen war. Carl Philipp Emanuel Bach vollzog, als Genie der Empfindsamkeit, eine Umkehr von der scheinbar überzeitlichen Objektivität der Musik seines gewaltigen Vaters. Debussy, als er vor hundert Jahren starb, hatte die Palette der Farben und Möglichkeiten der Klänge und musikalischen Strukturen verändert; eben nicht nur abgeleitet aus Wagnerscher Chromatik und Sinnlichkeit, sondern neu erfunden. Schumann begrüßt den jungen Brahms als einen Kometen auf »neuen Bahnen«, umgekehrt war dessen Begegnung mit Schumann ein Wendepunkt, und die mit Clara sowieso. Dvořák wird Amerika zum persönlichen »turning point«; Schönberg schreibt sich in *Verklärte Nacht* an die Grenzen der Musik des 19. Jahrhunderts heran. Danach kam etwas ganz anderes. Und für Webern war dann die Begegnung mit der Zwölftonmusik eine Erweckung.

*Turning Points*: das Programm der KammerMusikKöln, anspruchsvoll und neugierig, inspiriert, über solche und viele andere Wendepunkte nachzudenken; das Neue, Andere tatsächlich als neu und anders zu hören.

Mozart: das wäre der Sonderfall. Denn natürlich lassen sich ein paar »geistige Erben« ausmachen. Doch bei ihm scheint ja immer alles schon da, und als er starb, war es nicht mehr da. Mozart bildete keine »Schule«. Vielleicht können Außerirdische das besser sehen: Mozarts Musik ist ein »turning point« der Musikgeschichte unseres Planeten. Doch diese Wende führte nicht mehr »weiter«, in kein Anderswo.



# TURNING POINTS

Festkonzert anlässlich  
der Saisonöffnung  
**Willkommen zurück, José!**

**KÖLN**  
Sonntag 14.10.18 18:00

**BONN**  
Montag 15.10.18 19:30

Einführung durch die Künstler im Konzert

**WDR 3** Aufzeichnung  
des Konzertes  
in Bonn

**George Onslow (1784-1853) Nonett op. 77**

für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott, Violine,  
Viola, Violoncello und Kontrabass

**Ludwig van Beethoven (1770-1827) Quintett Es-Dur**

für Oboe, drei Hörner und Fagott

**Louis Spohr (1784-1859) Nonett op. 31**

für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Violine,  
Viola, Violoncello und Kontrabass

**Alja Velkaverh** Flöte  
**Tom Owen** Oboe  
**Blaž Šparovec** Klarinette  
**Egon Hellrung** Horn  
**Alrik Botter** Horn  
**Karsten Hoffmann** Horn

**Pieter Nuytten** Fagott  
**José María Blumenschein** Violine  
**Matthias Buchholz** Viola  
**Oren Shevlin** Violoncello  
**Stanislau Anishchanka** Kontrabass

## ALLE NEUNE

Nach Beethovens Septett und Schuberts Oktett gehen wir in der Besetzung diesmal noch ein Schrittchen weiter und beginnen unsere Kammermusikreihe festlich mit zwei Nonetten, je eins von Louis Spohr (1813) und George Onslow (1849). Spohr kann man als den Erfinder des Nonetts bezeichnen, das das klassische Bläserquintett mit dem Streichquartett (allerdings ohne 2. Geige, dafür mit Kontrabass) verbindet. Beide Komponisten sind 1784 geboren und daher absolute Zeitgenossen. Dennoch spürt man einen Unterschied in der Tonsprache: bei Onslow ist noch ein Mozart und Beethoven verwandter Ton herauszuhören, während Spohr bereits in frühromantischen Spuren wandelt. Das macht den Vergleich der beiden Werke durchaus spannend. Beide stehen am Wendepunkt einer neuen Zeit und sind damit Zeugen für unsere neue Kammermusikreihe *Turning Points*.

George Onslow tat sich besonders im Bereich der Kammermusik hervor und galt in Paris als der Beethoven Frankreichs. In seinem Nonett sind alle Instrumente gleichberechtigt eingesetzt, d.h. alle sind an der Entwicklung der Themen beteiligt, was ein Grundprinzip klassischer Sonatenform seit Haydn und Beethoven ist.

Beethovens Quintett für Oboe, Fagott und drei Hörner ist eine Kuriosität unter seinen Bläserwerken: Die Besetzung ist ein Unikum. Man wird schwerlich ein Werk in gleicher Besetzung finden. Von den drei überlieferten Sätzen ist nur das Adagio maestoso vollständig. Allegro und Menuett hat Beethoven unvollendet hinterlassen. Eine Revision des offenbar in Bonn begonnenen Werkes brach er 1793 in Wien aus unbekanntem Gründen ab. Daher hat es auch keine Opusnummer erhalten.

Das Nonett von Spohr gehört schon in den Bereich der Frühromantik. Die Harmonik wird zunehmend chromatischer, farbenreicher, beinahe impressionistischer. Spohr machte vornehmlich als Geigenvirtuose von sich reden, sodass auch seine Kompositionen im Mittelpunkt des Interesses der damaligen Musikfreunde standen. Heute bedürfen sie in vielen Bereichen der Wiederentdeckung. Eine solche gab es in Köln in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit einer denkwürdigen Aufführung seiner Oper *Faust*.

Peter Tonger

# TURNING POINTS

**KÖLN**

Sonntag 04.11.18 18:00

**BONN**

Montag 05.11.18 19:30

Einführung durch die Künstler im Konzert

**Claude Debussy (1862-1918) Sonate**  
für Violine und Klavier

**Erik Satie (1866-1925) Choses vue à droite et à gauche**  
für Violine und Klavier

**Claude Debussy (1862-1918) Sonate**  
für Flöte, Viola und Harfe

**Claude Debussy (1862-1918) Sonate**  
für Violoncello und Klavier

**Erik Satie (1866-1925) Embarquement pour Cythère**  
für Violine und Klavier

**Albert Roussel (1869-1937) Serenade op. 30**  
für Flöte, Violine, Viola, Violoncello und Harfe

**Alja Velkaverh** Flöte  
**Natalie Chee** Violine  
**Junichiro Murakami** Viola

**Oren Shevlin** Violoncello  
**Mariko Ashikawa** Klavier  
**Andreas Mildner** Harfe

## BEFLÜGELT

### An der Schwelle zur Moderne

1915, drei Jahre vor seinem Tod, begann Debussy einen Zyklus von *Sechs Sonaten* für verschiedene Instrumente, konnte aber nur noch drei vollenden: die Cellosonate, die Violinsonate und die Sonate für Flöte, Viola und Harfe.

Während Debussy in Paris am berühmten Konservatorium studierte, dessen beachtliches Stipendium, den *Romppreis*, er gewinnen konnte, waren Eric Satie und Albert Roussel Absolventen der 1895 gegründeten Schola cantorum, die ihren Schwerpunkt nach dem Vorbild der deutschen Romantik auf sinfonische und kammermusikalische Ausbildung legte. Dieses Vorbild erhielt mit Beginn des Ersten Weltkriegs einen erheblichen Knacks. Das ging so weit, dass in den letzten Kriegsjahren in Frankreich keine deutsch-/österreichische Musik mehr gespielt werden durfte. In diesem Sinne nannte sich Debussy auf dem Titelblatt der drei Sonaten, die der Verleger Durand publizierte, bewusst patriotisch: *Claude Debussy. Musicien français*.

Ein durch und durch französischer Künstler war auch Eric Satie, ein Vertreter des französischen Impressionismus mit Neigung zum Dadaismus. Als Letzterer machte er immer wieder durch originelle Titel seiner Kompositionen von sich reden. *Choses vue à droite et à gauche (sans lunettes)* [Dinge von rechts nach links gesehen (ohne Brille)] ist eine Suite aus drei kurzen Stücken, die musikalische Formen aus der Barockzeit satirisch behandeln. Das 5-Minuten-Werk stellt einen der raren Ausflüge Saties in die Kammermusik dar. Dazu gehört auch *Embarquement pour Cythère*. Der Titel bezieht sich auf drei Gemälde von Antoine Watteau unter dem Titel: *Le Pèlerinage à l'île de Cythère*, von denen je eins sich heute im Städel zu Frankfurt am Main, im Louvre zu Paris und im Schloss Charlottenburg zu Berlin befindet.

Der französische Kammermusikspezialist Harry Halbreich hat die Serenade von Albert Roussel »eines der überlegenen Meisterwerke Roussels« genannt: »Die Schreibweise ist von außergewöhnlicher Durchsichtigkeit und vermeidet die Baßregister, was den Musikkritiker Roland-Manuel zu dem reizvollen Sprüchlein verleitete, diese Musik bediene sich mehr ihrer Flügel als ihrer Füße.«

Peter Tonger

# TURNING POINTS

KÖLN

Sonntag 02.12.18 18:00

BONN

Montag 03.12.18 19:30

Einführung durch die Künstler im Konzert

**François Couperin (1668-1733) L'Apothéose de Corelli**  
**Grande Sonade en trio h-Moll**  
für Flöte, Violine und Basso continuo

**Ignaz Franz Biber (1644-1704) Mysterien-Sonate Nr. 14 D-Dur**  
für Violine und Basso continuo

**Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788) Triosonate d-Moll H.570 (Wq145)**  
für Flöte, Violine und Basso continuo

**Marin Marais (1656-1728) Les Folies d'Espagne**  
für Flöte und Violoncello (Basso continuo)

**Johann Sebastian Bach (1685-1750) Triosonate Nr. 3 d-Moll BWV 527**  
für Flöte, Violine und Basso continuo

## LIEDER

Es ist ein Ros entsprungen (1599)  
Vom Himmel hoch da komm ich her (1539)  
Tochter Zion (1820)  
Macht hoch die Tür (1704)  
O du fröhliche (1788)

**Alja Velkaverh** Flöte  
**Juta Öunapuu-Mocanita** Violine

**Oren Shevlin** Violoncello  
**Paulina Kilarska** Cembalo

## FESTKONZERT ZUR ADVENTSZEIT

**Mit barocker Kammermusik, Weihnachtsliedern zum Mitsingen, Plätzchen und Glühwein**

Im Jahr 1726 veröffentlichte der königlich französische *Ordinaire de la Musique*, François Couperin, eine Sammlung von zehn Konzerten, darunter *L'Apothéose de Corelli Grande Sonade en trio* in h-moll für Flöte, Violine und Basso continuo. Auf die Titelseite schrieb der Komponist sein programmatisches Motto: *Les Goûts Réunis*. Das bedeutet so viel wie: »Die vereinigten (National-) stile«. Dabei ging es ihm darum, eine Vereinigung des italienischen mit dem französischen Nationalstil zu schaffen.

Es wird vermutet, dass die *Mysteriensonaten* von Ignaz Franz Biber um 1676 komponiert wurden, aber bis zu ihrer Veröffentlichung im Jahr 1905 unbekannt waren. Einmal wiederentdeckt, wurden die *Mysteriensonaten* Bibers bekannteste Komposition. Bibers Musik stellt hohe technische Anforderungen an das Spielen vieler seiner Werke. Das gilt besonders für seine Werke für Violine.

Die vom Rationalismus geprägte Ästhetik des 18. Jahrhunderts führte zu einer geringen Würdigung der Instrumentalmusik, weil man sie nicht in Worte fassen konnte. Carl Philipp Emanuel Bach wollte zeigen, dass Musik durchaus einen Dialog und nicht bloß einen einzigen emotionalen Zustand darstellen konnte. Ein detailliertes Programm soll des Hörers Vorstellungsgabe dabei unterstützen.

Marin Marais war zu seiner Zeit ein gefeierter Gambenspieler, der von seinen Zeitgenossen als »Engel der Gambe« bezeichnet wurde. Sein Lehrmeister, der weltberühmte Gambist Monsieur de Saint Colombe, erklärte sogar, dass der junge Marin Marais wohl niemals jemanden finden werde, der es ihm auch nur annähernd gleichtun könne.

Die Triosonate war eine der wichtigsten Gattungen der Kammermusik während der Barockzeit. Sie bot sowohl dem bürgerlichen wie adeligen Musikliebhaber als auch dem Virtuosen ein breites Betätigungsfeld. Zwei unabhängige Melodiestimmen über einem Generalbass bilden das instrumentale Gerüst, das in allen Schwierigkeitsgraden ausgestattet werden kann. Ursprünglich für die zweimanualige Orgel geschrieben, können die Melodiestimmen auch mit beliebigen Instrumenten besetzt und auch durchgehend oder passagenweise mehrfach besetzt werden, wodurch die Triosonate zum Vorläufer des Concerto grosso wurde.

Peter Tonger

# TURNING POINTS

**KÖLN**

Sonntag 20.01.19 18:00

**BONN**

Montag 21.01.19 19:30

Einführung durch die Künstler im Konzert

**Hugo Wolf (1860-1903) Italienische Serenade**  
für Streichquartett

**Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) Quartett Nr. 6 f-Moll op. 80**  
für zwei Violinen, Viola und Violoncello

**Arnold Schönberg (1874-1951) Sextett op. 4 Verklärte Nacht**  
für zwei Violinen, zwei Violen und zwei Violoncelli

mit dem Alinde Quartett als Gast

**Eugenia Ottaviano** Violine  
**Guglielmo D. Marchesi** Violine  
**Erin Kirby** Viola  
**Moritz Benjamin Kolb** Violoncello

**Matthias Buchholz** Viola  
**Oren Shevlin** Violoncello

## VERKLÄRTE NACHT

Italienische Musik, deren Duktus Hugo Wolf in seiner *Italienischen Serenade* nachahmte, hat er schon in seiner südsteirischen Heimat kennengelernt. Aus den Bestellungen seines Vaters bei Grazer Musikalienhändlern kann man folgern, dass die erste Literatur des kleinen Hugerl auf der Geige in Potpourries aus italienischen Belcanto-Opern bestand. Später, in seiner Wiener Studienzeit, verdrängte die Musik Richard Wagners alles andere, doch in der *Italienischen Serenade* bricht Wolfs alte Liebe fürs italienische Fach wieder hervor.

Felix Mendelssohn schuf mit dem f-Moll-Streichquartett das Musterbeispiel eines romantischen Bekenntniswerkes von so rückhaltlosem Ausdruck, wie man ihn nur von einem schicksalhaft schwer getroffenen Menschen erwarten möchte. Der Schicksalsschlag, der ihn ereilt hatte, war der völlig überraschende Tod seiner geliebten Schwester Fanny im Mai 1847. Als Mendelssohn das Quartett im September 1847 beendete, hatte er nur noch zwei Monate zu leben. So ist es nicht nur eine Art *Requiem für Fanny*, sondern auch sein eigenes geworden.

*Verklärte Nacht* op. 4, das Streichsextett des 25jährigen Autodidakten Arnold Schönberg, ist voll spätromantischer Expressivität. Schönberg komponierte es 1899 in der gemeinsam mit seinem Freund Alexander von Zemlinsky in Payerbach am Semmering verbrachten Sommerfrische. In ihrer Gesellschaft befand sich auch Zemlinskys jüngere Schwester Mathilde; und wie das Schicksal es wollte, wurde sie in dieser romantischen Umgebung Schönbergs Geliebte und zwei Jahre später, 1901, seine Frau. Unter dem Eindruck der jungen Liebe entstand dort das mittlerweile meist aufgeführte Werk des Komponisten.

Peter Tonger

# TURNING POINTS

RECITAL

KÖLN

Sonntag 24.02.19 18:00

BONN

Montag 25.02.19 19:30

Einführung durch die Künstler im Konzert

**William Alwyn (1905-1985) Naiades**  
»Fantasy Sonata« für Flöte und Harfe

**Jean Cras (1879-1932) Suite en Duo**  
für Flöte und Harfe

**Marc Berthomieu (1906-1991) Trois Thèmes**  
für Flöte und Harfe

**Bernard Andrès (geb. 1941) Algues**  
7 Stücke für Flöte und Harfe

**Eugène Bozza (1905-1991) Deux Impressions**  
für Flöte und Harfe

**Toru Takemitsu (1930-1996) Toward the Sea III**  
für Altflöte und Harfe

Alja Velkaverh Flöte  
Antonia Schreiber Harfe

## PAN UND APOLL

Die Urformen von Flöte und Harfe werden in der griechischen Mythologie durch den Hirtengott Pan und Apoll, den Gott der Musen vertreten. Beide waren zu einem Wettstreit ihrer Instrumente vor dem phrygischen König Midas aufgerufen, der unentschieden ausging, da Midas sich zwar für Pan entschied, Apollo aber von dem lydischen König Tmolos bevorzugt wurde. Wir entscheiden uns heute für die Kombination von Flöte und Harfe, die bei beiden Instrumentalisten sehr beliebt ist, ganz besonders in Frankreich: deshalb bilden in diesem Programm auch französische Komponisten die Mehrheit.

Neben seiner musikalischen Tätigkeit – als Komponist schrieb William Alwyn fünf Sinfonien, zahlreiche Solokonzerte sowie über 50 Filmmusiken – arbeitete er als Sprachforscher, Dichter und Maler. Bildhaftes spielt auch in seinen Kompositionen eine Rolle, wie manche Titel vermuten lassen. 1978 erhielt er die Auszeichnung *Commander of the British Empire*, die dritte Stufe des britischen Verdienstordens.

Der Franzose Jean Cras war sowohl Komponist als auch im Hauptberuf Konteradmiral zur See. Während seiner Zeit als Kommandeur verschiedener Schiffe nahm er stets ein Klavier mit an Bord, um, wie er sich ausdrückte, einer inneren Stimme zu gehorchen, die ihn zum Komponieren anregte.

Marc Berthomieu war Absolvent des Pariser Konservatoriums, von dem er mit einem Preis für Fugen- und Harmonielehre ausgezeichnet wurde. Er komponierte mit Vorliebe Kammermusik in neoklassischem Stil, wobei die Flöte meist die Hauptrolle spielte.

Dagegen war Bernard Andrès einer der führenden Komponisten von Werken für Harfe, mit denen er eine ganze Generation von Harfenistinnen und Harfenisten beeinflusste.

Auch Eugène Bozza, Sohn eines italienischen Vaters, gilt als französischer Komponist und Spezialist für Kammermusik, ganz besonders für Holzbläser.

Mit Toru Takemitsu betritt zur Abwechslung mal ein japanischer Komponist die Bühne, der seinem hier gebotenen Stück zwar einen englischen Titel gibt, sich aber musikalisch am französischen Impressionismus orientiert und als Wendepunkt sozusagen einen Neoimpressionismus kreiert.

Peter Tonger

# TURNING POINTS

**KÖLN**

Sonntag 17.03.19 18:00

**BONN**

Montag 18.03.19 19:30

Einführung durch die Künstler im Konzert  
Peter Tonger liest aus ausgewählten Briefen

**Johannes Brahms (1833-1897)**  
**Sonate d-Moll op. 108**  
für Violine und Klavier

**Robert Schumann (1810-1856)**  
**Fantasiestücke op. 73**  
für Violoncello und Klavier

**Tom Owen** Oboe  
**Julian Shevlin** Violine

**Robert Schumann (1810-1856)**  
**Adagio und Allegro op. 70**  
Fassung für Oboe und Klavier

**Clara Schumann (1819-1896)**  
**Trio g-Moll op. 17**  
für Violine, Violoncello und Klavier

**Oren Shevlin** Violoncello  
**Mariko Ashikawa** Klavier

## DU BIST MIR SO UNENDLICH LIEB

### Schumann über Brahms

».....es würde und müsse nach solchem Vorgang einmal plötzlich Einer erscheinen, der den höchsten Ausdruck der Zeit in idealer Weise auszusprechen berufen wäre, einer, der uns die Meisterschaft nicht in stufenweiser Entfaltung brächte, sondern, wie Minerva, gleich vollkommen gepanzert aus dem Haupte des Kronion spränge. Und er ist gekommen, ein junges Blut an dessen Wiege Grazien und Helden Wache hielten. Er heißt Johannes Brahms.«

*NZfM Neue Bahnen, 28. Oktober 1853*

### Brahms an Clara Schumann, Düsseldorf 5. März 1856

Liebste Clara,  
eben kommt ein lieber Brief von Ihnen mit einem ganz herrlichen Programm. Die werden immer schöner! Ich muß ihnen jetzt einige Zeilen schreiben, mir kommt die Zeit bis Abend lang vor. Das ist eigentlich bei mir die gesetzmäßige zum Schreiben. Ich schwelge in Mozarts Sonaten! Dann werfe ich den Kirnberger wütend zu und weg.

Ich bekomme Schönheitssinn, nicht wahr? Ja wenn man so lange mit einer schönen Frau umgeht und alles immer hübsch geschmackvoll und herzlich zugleich sieht, dann kriegt man doch etwas ab. Ich habe aber gar nicht natürliche Begabung dazu (.....).

Seien Sie tausendmal begrüßt, meine geliebte Clara. Kommen Sie bald, ich warte sehnsüchtig wie noch nie.

In aller Liebe Ihr  
Johannes

### Clara an Schumann in ihrem gemeinsamen Tagebuch, November 1842

Ich möchte ja eben gern verdienen, um Dir ein nur Deiner Kunst geweihtes Leben zu schaffen; es schmerzt mich aufs tiefste, wenn ich Dich um Geld bitten muß, und Du mir Dein Erworbenes gibst; es ist mir oft, als müßte dies alle Poesie aus Deinem Leben rauben. Du bist so ein Künstler im echten Sinne des Wortes, Dein ganzes Dichten und Trachten hat mir so etwas Zartes, Poetisches, ich möchte sagen Heiliges, dass ich Dich gern mit aller Prosa, wie sie nun doch einmal im Eheleben nicht ausbleibt, verschonen möchte. Es verwundet mich, Dich sogar oft aus Deinen schönen Träumen reißen zu müssen.

Verzeihe, mein guter Robert, meinen Herzenseguss,  
Deine Liebe ist mein Leben

# TURNING POINTS

RECITAL

KÖLN

Sonntag 07.04.19 18:00

BONN

Montag 08.04.19 19:30

Einführung durch die Künstler im Konzert

**Johann Sebastian Bach (1685-1750) Sonate Nr. 5 f-Moll BWV 1018**  
für Violine und Klavier

**Anton Webern (1883-1945) Vier Stücke op. 7**  
für Violine und Klavier

**Maurice Ravel (1875-1937) Sonate**  
für Violine und Klavier

**Ludwig van Beethoven (1770-1827) Sonate Nr. 9 A-Dur op.47 *Kreutzer*sonate**  
für Klavier und Violine

José Maria Blumenschein Violine

Nicholas Rimmer Klavier

## KREUTZERSONATE

Die *Sechs Sonaten* für Violine und Cembalo gelten als Bachs bedeutendster Kammermusikzyklus. Man kann sie als sein kammermusikalisches Vermächtnis bezeichnen, mit dem eine neue Zeit der Kammermusik eingeläutet wird. Das Tasteninstrument löst sich erstmalig aus der Rolle der Begleitung als Basso continuo und wendet sich der Violine als gleichberechtigter Partner zu. Jede der sechs Sonaten hat ihre eigene Ausdruckswelt und ist in jeder Beziehung vollendet.

Anton Webern hat als Schüler Arnold Schönbergs dessen dodekaphonische Reihentechnik übernommen und weitergeführt. Zu dieser Technik bilden die *Vier Stücke* für Violine und Klavier eine Vorstufe noch in freier Atonalität. Die Aussage wird hier auf knappsten zeitlichen Raum konzentriert. Es ist in einer Zeit, in der Richard Strauss noch den *Rosenkavalier* komponierte, ungehörte Musik, um nicht zu sagen unerhörte Musik.

Obwohl Ravel eigentlich der Meinung war, dass Klavier und Violine unvereinbare Instrumente seien, hat er in seiner Sonate für Violine und Klavier (1923-1927) eine Überhöhung angestrebt, in der die Unterschiede zwischen Geige und Klavier zugleich den singulären Sinn der Instrumentalfarbe des Komponisten zur Geltung kommen lassen. Ravels Sonate bildet mit jener Debussys den wichtigsten französischen Beitrag zu dieser Gattung im 20. Jahrhundert.

Wie alle »Violinsonaten« von Mozart und Beethoven ist die *Kreutzer*sonate »für Pianoforte und Violine« geschrieben, nicht für »Violine und Klavier«. Diese Bezeichnung kam erst später in der »Romantik« auf. Laut dem ersten bedeutenden Beethoven-Biographen, Alexander Wheelock Thayer, soll der Uraufführungsgeiger George Bridgetower eine von Beethoven sehr geschätzte Dame derart beleidigt haben, dass Beethoven außerordentlich erzürnt war. So wurde das Werk dem französischen Star-Violinisten Rodolphe Kreutzer gewidmet, der es aber nie gespielt hat, weil er es eigentlich für unspielbar hielt.

Graf Leo Tolstoj nimmt in seiner Novelle *Die Kreutzer*sonate Bezug auf Beethovens Komposition. In der Novelle widmet sich Posdnyschews Frau ihren persönlichen Neigungen, besonders dem Klavierspiel. Ihr Mann argwöhnt, dass sie nach einer neuen Liebe Ausschau hält, und er vergeht vor Eifersucht, wenn sie in dem gemeinsamen Haus mit dem Geiger Truchatschewskij musiziert, unter anderem Beethovens *Kreutzer*sonate. So kommt es zur Zuspitzung des Ehekonflikts, in welchem er die vermeintliche Ehebrecherin tötet.

Peter Tonger

# TURNING POINTS

**KÖLN**

Sonntag 05.05.19 18:00

**BONN**

Montag 06.05.19 19:30

Einführung durch die Künstler im Konzert

**Ludwig van Beethoven (1770-1827)**

**Quintett Es-Dur op. 16**

für Oboe, Klarinette, Horn,  
Fagott und Klavier

**Carl Reinecke (1824-1910)**

**Trio a-Moll op. 188**

für Oboe, Horn und Klavier

**Michail Glinka (1804-1857)**

**Trio Pathétique d-Moll**

für Klarinette, Fagott und Klavier

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)**

**Quintett Es-Dur KV 452**

für Oboe, Klarinette, Horn,  
Fagott und Klavier

Tom Owen Oboe

Blaž Šparovec Klarinette

Egon Hellrung Horn

Pieter Nuytten Fagott

Nicholas Rimmer Klavier

## MOZARTS GEISTIGE ERBEN

Mozarts Quintett ist das Stammwerk aller späteren Quintette in der Besetzung Klavier, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott. Selbst Beethoven bezieht sich eindeutig auf Mozarts Quintett. Von der westeuropäischen Klassik geprägt ist auch Glinkas *Trio pathétique*, während Carl Reineckes Altersstil noch Ausdruck des romantischen Geistes ist und keine Notiz mehr von den neuesten Stilrichtungen nimmt.

Die Beobachtung der Ähnlichkeiten zwischen Beethovens Quintett op. 16 und dem Mozarts in gleicher Besetzung verleiteten den Komponisten Carl Reinecke in seiner populären Musikgeschichte *Meister der Tonkunst* (Berlin 1903) zu der Schlussfolgerung: »... wenn der jüngere Meister im Quintett, op. 16 den mozartschen Spuren mit Bewußtsein folgt, so sucht er dies in keiner Weise zu verbergen, sondern er wählt ... lauter Motive, welche überall auf populär gewordene Melodien von Mozart hinweisen, gleichsam als wolle er der Welt zeigen, daß er die geistige Erbschaft Mozarts angetreten habe.«

Reineckes a-Moll-Trio op. 188 steht spürbar in der Nachfolge Mendelssohns und Schumanns. Die beiden Blasinstrumente sind gleichberechtigt behandelt, technisch anspruchsvoll, aber nicht hochvirtuos. Reinecke produzierte seine Trios, um als Pianist mit Leipziger Kollegen musizieren zu können, deren Instrumente im kammersmusikalischen Repertoire nur begrenzte Auftrittsmöglichkeiten hatten.

Michail Glinka galt schon zu seiner Zeit als der Vater der russischen Musik. So wurde er verehrt, und das gilt noch bis heute. Aus landadligem Hause stammend hatte sich Glinka das Komponieren zunächst selbst beigebracht. Später reiste er aber der Studien wegen für 3 Jahre nach Italien, wo er mit Donizetti, Bellini, Berlioz und Mendelssohn zusammentraf, um schließlich über Berlin in die Heimat zurückzukehren.

Das *Trio pathétique* d-Moll hatte er aus Italien im Gepäck. Es ist noch ganz von den italienischen Eindrücken geprägt und enthält noch keine Hinweise auf den russischen Charakter seiner späteren Werke.

Welch hohe Meinung Mozart selbst von seinem neuen Quintett hatte, das am 1. April 1784 im Rahmen einer Akademie im Wiener Burgtheater uraufgeführt wurde, offenbart ein wenige Tage später verfasster Brief an seinen Vater Leopold: »Ich habe 2 grosse Concerten geschrieben, und dann ein Quintett, welches ausserordentlichen beyfall erhalten; - ich selbst halte es für das beste was ich noch in meinem leben geschrieben habe. [...] Ich wollte wünschen sie hätten es hören können! - und wie schön es aufgeführt wurde!«

# TURNING POINTS

**KÖLN**

Sonntag 23.06.19 18:00

**BONN**

Montag 24.06.19 19:30

Einführung durch die Künstler im Konzert

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)**

**Trio Es-Dur Kegelstatt-Trio KV 498**

für Klarinette, Viola und Klavier

**Sebastian Currier (1959) Verge**

für Klarinette, Violine und Klavier

**Antonín Dvořák (1841-1904)**

**Quartett Es-Dur op. 87**

für Violine, Viola, Violoncello und Klavier

**Laura Ruiz Ferreres** Klarinette  
**Juta Õunapuu-Mocanita** Violine  
**Matthias Buchholz** Viola  
**Oren Shevlin** Violoncello  
**Nicholas Rimmer** Klavier

## KEGELTÖNE

Von den vier Blasinstrumenten im Programm von *Turning Points 8* ist für Nr. 9 nur die Klarinette übrig geblieben, zu der sich nun ein Trio von Streichern gesellt, das im Quartett von Dvořák seinen Höhepunkt findet und die Brücke bildet zwischen dem 18. Jahrhundert mit Mozart und dem 20. Jahrhundert mit Sebastian Currier.

Schenkt man der Überlieferung Glauben, so komponierte Mozart das Trio Es-Dur KV 498 während einer Kegelpartie im Sommer des Jahres 1786. Daher rührt wohl der Beiname *Kegelstatt-Trio*. Den Klavierpart hat Mozart wahrscheinlich seiner Schülerin Franziska von Jacquin, der Schwester seines Freundes Gottfried von Jacquin, zugeordnet und den Klarinettenpart seinem Freund Anton Stadler, für den er auch sein Klarinetten-Konzert und das Klarinetten-Quintett komponiert hat. Den Bratschenpart, der mit sichtlicher Vorliebe komponiert zu sein scheint, übernahm Mozart selbst.

Betrachtet man die Überschriften der einzelnen Sätze der Komposition *Verge (Rand)* von Sebastian Currier: fast zu schnell - fast zu langsam - fast zu mechanisch - fast zu dunkel - fast zu hell - fast zu gebrochen, könnte man auf den Gedanken kommen, der Autor sei wohl ein Witzbold. Vielleicht ist er das ja. Sein Stück *Verge* aber gehört keineswegs in die Kategorie Witz oder Humor. Es sind sechs Miniaturen am ‚Rand‘ der Wahrnehmbarkeit.

Nach seinem erfolgreichen ersten Klavierquartett (D-Dur op. 23 von 1875) ließ sich Dvořák fast 15 Jahre Zeit, bevor er ein zweites in Angriff nahm, obwohl ihn sein Verleger Simrock immer wieder zu einem neuen Werk dieser Gattung gedrängt hatte. Die drei Klavierquartette von Brahms, die bei Simrock erschienen waren, hatten sich als Erfolg erwiesen, und nun erhoffte sich der Verleger Ähnliches von dem einzigen Komponisten, dessen Kammermusik die Qualität eines Brahms erreichte. Erst im Sommer 1889 fand Dvořák Zeit, den Wünschen Simrocks nachzukommen, vielleicht auch, weil er sich selbst an dem hohen Standard der brahmsschen Quartette messen ließ.

Peter Tonger

# TURNING POINTS

KÖLN

Sonntag 07.07.19 18:00

Einführung durch die Künstler im Konzert  
Peter Tonger liest aus Nikolaus Lenaus  
*Schilfliedern*

**Francis Poulenc (1899-1963) Trio FP 43**  
für Oboe, Fagott und Klavier

**Sofia Gubaidulina (1931) Quasi hoquetus**  
für Viola, Fagott und Klavier

**Charles M. Löffler (1861-1935) Zwei Rhapsodien**  
für Oboe, Viola und Klavier

**August Klughardt (1847-1902) Fünf Schilflieder op. 28**  
für Oboe, Viola und Klavier

**Ludwig van Beethoven (1770-1827) Trio B-Dur op. 11 Gassenhauer-Trio**  
Fassung für Oboe, Fagott und Klavier

**Tom Owen** Oboe  
**Pieter Nuytten** Fagott

**Matthias Buchholz** Viola  
**Nicholas Rimmer** Klavier

## DES MONDES HOLDER GLANZ

Das Trio für Oboe, Fagott und Klavier von Francis Poulenc wurde 1926 in Cannes komponiert und ist Manuel de Falla gewidmet, der es besonders schätzte.

Der Biograph Henri Hell lobt dieses neue Stück Kammermusik, indem er »die vollkommene Kohärenz seines Aufbaus eines angeborenen Gleichgewichts« nennt, »das ohne Längen in seiner Entwicklung verwöhnt« und mit Anklängen an Mozart liebäugelt.

*Quasi Hoquetus* für Viola, Fagott und Klavier macht schon im Titel den Bezug zur Vergangenheit deutlich. Der Hoquetus ist ein musikalisches Stilelement der spätmittelalterlichen Musik. Er bezeichnet eine Form oder eine Satztechnik, »bei der zwei oder mehr Stimmen alternierend kurze Tongruppen oder Einzeltöne vortragen«. Diesen Effekt hat Gubaidulina in ihrem Stück nachgeahmt.

Charles M. Loeffler, der neunjährig in der Ukraine mit dem Violinspiel begonnen hatte, entschied sich mit 13 Jahren für eine Karriere als Musiker. Er studierte Violine in Berlin bei Joseph Joachim sowie Komposition bei Friedrich Kiel und Woldemar Bargiel. Er emigrierte dann aber im Juni 1881 in die USA, wo er Mitglied im Boston Symphony Orchestra wurde. Loeffler war ein akribischer, selbstkritischer und langsam arbeitender Komponist. Sein musikalischer Stil war vor allem von der zeitgenössischen französischen Musik des *fin de siècle* (Franck, Chausson, Debussy), aber auch von Anklängen an ukrainische Folklore beeinflusst.

Ein hochromantisches Werk August Klughardts ist seine Auseinandersetzung mit Nikolaus Lenaus *Fünf Schilfliedern* für Oboe, Bratsche und Klavier. Klughardt komponierte diese fünf Phantasiestücke op. 28 im Jahr 1872. Die Partitur trägt eine Widmung an Franz Liszt »in inniger Verehrung«, und das Werk steht unter dem Einfluss des älteren Komponisten nicht alleine wegen des komplizierten, abwechslungsreichen Klaviersatzes, sondern auch, weil es einen außermusikalischen Stoff beschreibt, nämlich - gleich einer musikalischen Dichtung - die poetische Schilderung eines Naturbildes.

Das Trio B-Dur op. 11 *Gassenhauer-Trio* erhielt seinen Beinamen aufgrund des dritten Satzes, der ein Thema aus der komischen Oper *L'amor marinaro* (deutsch »Seemannslied«) von Joseph Weigl (1766-1846) als Variationen verarbeitet. Dem Klaviertrio liegt Wolfgang Amadeus Mozarts ebenfalls dreisätziges *Kegelstatt-Trio* als Vorbild zu Grunde.

Peter Tonger



# Langer Donnerstag

## Museum Ludwig

**6. DEZEMBER 2018 | VERKLÄRTE NACHT**

**18–21h | kunst:dialoge in der Ausstellung**  
Gabriele Münter. Malen ohne Umschweife

**20h | Konzert KammerMusikKöln**

Museum Ludwig  
Heinrich-Böll-Platz • 50667 Köln  
[www.museum-ludwig.de](http://www.museum-ludwig.de)  
Öffnungszeiten Di–So (inkl. Feiertage): 10–18 h  
jeden 1. Donnerstag im Monat: 10–22 h  
Montags geschlossen



Gabriele Münter *Abstrakt*, 1914  
Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2018  
Foto: Städtische Galerie im Lenbachhaus  
und Kunstbau München

Gabriele Münter war eine zentrale Figur der Künstlergruppe *Der Blaue Reiter*, deren Gründung in Münters Haus in Murnau stattfand. Auch der Komponist Arnold Schönberg kehrte dort ein. *KammerMusikKöln* wird an diesem Abend zusammen mit seinem Gastensemble der Saison, dem *Alinde Quartett*, im Museum Ludwig konzertieren und das Stück *Verklärte Nacht* für Streichsextett in der Ausstellung von Gabriele Münter aufführen.

*Verklärte Nacht* gehört zu Schönbergs populärsten Werken, ein berauschesendes Stück, das den Zeitgeist des Fin de Siècle zum Ausdruck bringt. Es wurde 1899 komponiert – der Komponist war zu der Zeit sehr verliebt und schrieb dieses Stück innerhalb von nur drei Wochen. *KammerMusikKöln* setzt sich zusammen aus Orchester-Solist/-innen des Gürzenich-Orchesters, des WDR sowie Professor/-innen von Musikhochschulen, freien Solist/-innen und Kammermusiker/-innen aus ganz Europa. Zusätzlich stehen die kunst:dialoge für Fragen aller Art rund um die Ausstellung bereit.

# MUSEUM LUDWIG



## **José Maria Blumenschein, Violine**

José Maria Blumenschein wurde in Freiburg i.Br. als Sohn einer aus Goiania, Brasilien, stammenden Familie geboren. Seine Studien absolvierte er bei Vera Kramarowa in Mannheim und bei Joseph Silverstein am renommierten Curtis Institute of Music in Philadelphia, USA. Schon während seines Studiums gründete er dort das *Vertigo String Quartet*, welches mit dem Preis *Duchi d'Acquaviva* ausgezeichnet wurde. Als engagierter Kammermusiker tritt er seither regelmässig mit Künstlern wie Christoph Eschenbach, Roberto Diaz, Joseph Silverstein, Kirill Gerstein, André Watts oder Chantall Juillet auf den Konzertpodien der ganzen Welt auf. Als Solist gewann er Preise bei so bedeutenden internationalen Wettbewerben wie dem *Louis Spohr Violin Wettbewerb*, dem *Nelson Freire Wettbewerb* in Rio de Janeiro und dem *Concours de Violon Tibor Varga* in der Schweiz. Stipendien und Förderpreise erhielt er u.a. von der Carl-Flesch Akademie. Bereits mit 22 Jahren konnte er die Stelle des Associate Concertmaster im weltberühmten Philadelphia Orchestra gewinnen. José Maria Blumenschein konzertierte in der Saison 2014 als erster Konzertmeister bei den Bayreuther Festspielen unter der Leitung von Christian Thielemann. Ebenso erhielt er Einladungen bei den Bamberger Symphonikern und der Dresdener Staatskapelle. 2010 wurde er 1. Konzertmeister des WDR Sinfonieorchesters Köln und wechselte im September 2016 als Konzertmeister zu den Wiener Philharmonikern. Ab dieser Saison hat er wieder die Position als 1. Konzertmeister im WDR Sinfonieorchester Köln inne.



## **Natalie Chee, Violine**

Natalie Chee wurde in Sydney, Australien geboren. Von 1994 bis 1998 studierte sie an der Hochschule für Musik und Theater Bern in der Solistenklasse von Prof. Igor Ozim. 1998 erhielt sie ihr Solistendiplom mit Auszeichnung. Natalie Chees solistische Karriere begann 1992, als sie den Wettbewerb *Australian Young Performer of the Year* gewann. In den folgenden Jahren konzertierte sie mehrmals mit allen Sinfonieorchestern Australiens. 1996 spielte Natalie Chee ihr Europa-Debut mit dem Berner Sinfonieorchester und ist seither als Solistin mit der Camerata Salzburg, dem SWR-Symphonieorchester, dem Litauischen Kammerorchester, der Staatsoper Hannover und dem Osnabrücker Symphonieorchester aufgetreten. Im Jahr 2000 wurde sie erste Konzertmeisterin der Camerata Salzburg, mit der sie als Solistin und Leiterin weltweit in führenden Konzerthäusern auftritt, wie der Carnegie Hall und dem Wiener Konzerthaus, beim Luzern Festival, Singapur Arts Festival, Beijing Festival und beim Beethoven Fest in Warschau. Seit September 2009 ist Natalie Chee erste Konzertmeisterin des SWR-Symphonieorchesters.



## **Juta Öunapuu-Mocanita, Violine**

Juta Öunapuu-Mocanita wurde in Tallinn (Estland) geboren und studierte ab 2003 an den Musikhochschulen in Köln und Rostock. Als Solistin trat sie mit verschiedenen Orchestern Europas auf, von denen hier nur das Staatliche Sinfonieorchester Estlands und das Tallinner Kammerorchester genannt sein sollen. Als Kammermusikerin verbinden sie Zusammenarbeiten mit dem *Järvi Festival* in Pärnu, dem *Festival Pablo Casals* in Prades und der Kammermusikakademie der Berliner Philharmoniker. Zudem ist sie Mitglied des *Yxus Ensemble* (Tallinn). Seit 2010 gehört sie dem Gürzenich-Orchester Köln an.



## **Julian Shevlin, Violine**

Julian Shevlin hat weltweit konzertiert als Solist und Kammermusiker, mit Dirigenten wie Rafael Frühbeck de Burgos und Christian Thielemann, und trat dabei in Sälen wie der Royal Albert Hall, dem Gewandhaus Leipzig und dem Opernhaus von Sydney auf. Er ist mehrfacher Preisträger von nationalen und internationalen Wettbewerben, wie der *International Yehudi Menuhin Violin Competition* und gehört der *Royal Society for the Arts* an. Er hat häufig für Rundfunk & Fernsehen aufgenommen, mitunter beim Bayerischen-Rundfunk, dem Westdeutschen Rundfunk, dem Südwestfunk, der BBC und der Australian Broadcasting Corporation. 1991 wurde Julian Shevlin 1. Konzertmeister des Tonhalle-Orchester Zürich und wechselte 1994 in gleicher Position zu den Münchner Philharmonikern.



## **Matthias Buchholz, Viola**

Der in Hamburg geborene Bratschist Matthias Buchholz studierte dort und an der Musikhochschule in Detmold und setzte seine Studien am Curtis Institute of Music in Philadelphia fort. Er war Preisträger des *Deutschen Musikwettbewerbes* 1978, in Los Angeles 1982 und Budapest 1984. Als Solo-Bratschist des RSO Stuttgart 1986-1990 arbeitete er mit Dirigenten wie Sir Georg Solti, Erich Leinsdorf, Giuseppe Sinopoli und Neville Marriner zusammen. Seit 1991 konzertiert er als Mitglied des *Linos-Ensemble* in Europa und Asien und nahm 25 CDs auf. Er war an Uraufführungen von Werken Aribert Reimanns, Hans Zenders und Heinz Holligers beteiligt und folgte 1990 einem Ruf als Professor für Viola an die Musikhochschule Köln. Neben Meisterklassen in Asien, den USA und vielen europäischen Ländern war er 2013-2018 als Professor für Viola an der HEM in Genf tätig.



## **Junichiro Murakami, Viola**

Junichiro Murakami absolvierte sein Studium an der TOHO-Musikhochschule in Tokyo bei Prof. Mazumi Tanamura. Seit 1999 übt er eine vielseitige Konzerttätigkeit als Gastsolobratschist in renommierten Orchestern und Kammermusikensembles wie dem Tokyo City Philharmonic Orchestra, dem Osaka Symphony Orchestra, dem Sendai Philharmonic Orchestra und Tokyo Ensemble aus. Ab 2004 studierte er als Stipendiat der japanischen

Regierung am Conservatorio Luigi Cherubini in Florenz bei Prof. Augusto Vismara. 1998 gewann er 1. Preise bei der *Tokyo Chamber Music Competition* sowie 2005 beim Internationalen Musikwettbewerb *Premio Trio di Trieste*. Der italienische Präsident verlieh ihm aus diesem Anlass eine Goldmedaille. Die erfolgreich absolvierten Wettbewerbe ermöglichten ihm ca. 60 Konzerte in Europa. 2008 gewann er zudem den 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb *Premio Vittorio Gui*, Florenz. Auch hier folgten zahlreiche Auftritte, so beim Musikfestival in Rom, in Mailand, Florenz, Genua, Bologna, Palermo, Genf, Graz, Vancouver, Tokyo, Sapporo u.a. Seit 2011 ist Junichiro Murakami Solobratschist des WDR Sinfonieorchesters Köln.



### **Oren Shevlin, Violoncello**

Der englische Cellist Oren Shevlin studierte bei Raphael Sommer, Boris Pergamenschikow und Frans Helmerson. Schon im frühen Alter erhielt er Unterricht bei Paul Tortelier. Er war Preisträger beim *Internationalen Musikwettbewerb der ARD* im Fach Cello-Klavier Duo, gewann den zweiten Preis bei der *International Paulo Cello Competition* in Helsinki und wurde 2001 bei der *Rostropowitsch Cello Competition* in Paris mit dem 2. Grand Prix ausgezeichnet. Als Solist war er Gast zahlreicher renommierter Orchester wie dem Finnischen Radio-Sinfonieorchester, dem Orchestre de Paris und Orchestre National de France, dem WDR Sinfonieorchester und Gürzenich-Orchester Köln. In der Kammermusik ebenfalls aktiv, spielte Oren Shevlin mit Pinchas Zukerman, Renaud Capuçon, Barnabás Kelemen, Elsbeth Moser, Fazil Say, Christian Gerhaher, Wolfram Christ sowie dem *Auryn Quartett* und trat mehrfach in der Wigmore Hall London auf. Kommende Höhepunkte werden Solokonzerte mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Susanna Mälkki sein.



### **Stanislau Anishchanka, Kontrabass**

Einem Studium des Cellos ließ Stanislau Anishchanka im Jahre 1999 Studien im Fach Kontrabass folgen. 2004 setzte er sein Studium bei Prof. Dorin Marc in Nürnberg fort. Zu den zahlreichen Auszeichnungen, die der in Weißrussland geborene Musiker gewinnen konnte, gehören der *Internationale Wettbewerb Brünn* und der *ARD-Wettbewerb* in München. Stanislau Anishchanka wurde in Meisterklassen von Künstlern wie Janne Saksala, Jeff Bradetich und Gavriel Lipkind unterrichtet; er gehörte dem Württembergischen Kammerorchester in Heilbronn und dem Orchester der Stuttgarter Staatsoper an. Seit 2009 ist er Solobassist des WDR Sinfonieorchesters. Weiterhin übernahm er im Jahr 2014 eine Professur an der Hochschule für Musik in Detmold.



### **Alja Velkaverh, Flöte**

Alja Velkaverh erhielt ihren ersten Musikunterricht in dem kleinen Ort Piran in Slowenien und setzte ihn an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien fort, wo sie in der Klasse von Prof. Hansgeorg Schmeiser studierte und ihren Master mit Auszeichnung absolvierte. Weiterhin studierte sie bei Prof. Peter Lukas Graf in Italien und besuchte u.a. Meisterkurse

bei Jean Claude Gerard, Davide Formisano, Michael Martin Kofler und Vincent Lucas. Nachdem sie 2005 zum Mitglied der Akademie des Bayerischen Rundfunks ernannt wurde und mit dem Kulturpreis *Pro Europa* ausgezeichnet wurde, erhielt sie in den folgenden Jahren Anstellungen bei den Bamberger Symphonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig und den Stuttgarter Philharmonikern. Außerdem musiziert sie mit vielen Orchestern im Ausland wie dem London Philharmonic Orchestra, dem Swedish Radio Orchestra und La Scala di Milano. 2008 wurde sie Mitglied des Ensembles *Spira mirabilis*; als Kammermusikerin wirkt sie regelmäßig bei wichtigen Festivals mit. Seit 2010 ist Alja Velkaverh Solo-Flötistin des Gürzenich-Orchesters und unterrichtet seit 2015 an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.



### **Tom Owen, Oboe**

Der englische Oboist Tom Owen studierte in London und Hannover und konnte mit 19 Jahren den *Royal Academy of Music Oboe Prize* gewinnen. Als Gast-Solooboist spielt er regelmäßig mit führenden Orchestern Europas, so zum Beispiel mit der Staatskapelle Dresden und dem City of Birmingham Orchestra. Gemeinsame Arbeiten verbinden ihn mit Nigel Kennedy, mit dem er Bachs Doppelkonzert für Violine und Oboe zur Aufführung brachte, und mit Reinhard Goebel, unter dessen Leitung er das Oboenkonzert von Johann Christian Fischer aufführte. Darüber hinaus gibt er regelmäßig Solorecitals und Kammerkonzerte in Europa und Asien u.a. beim *Beijing International Oboe Festival 2014*, der *International Double Reed Convention 2015* in Tokyo sowie dem *QingDao International Oboe Festival 2017*. Er ist ein gefragter Pädagoge, der als Dozent internationaler Meisterkurse, so zum Beispiel beim Festival *Duchi d'Acquaviva* in Atri (Italien), wirkt und seit 2017 als Dozent für Kammermusik an der Folkwang Hochschule in Essen. Seit 2006 ist Tom Owen Solo-Oboist des Gürzenich-Orchesters. 2015 wurde er zum *Associate of the Royal Academy of Music (ARAM)* ernannt.



### **Laura Ruiz Ferreres, Klarinette**

Laura Ruiz Ferreres wurde in Amposta (Tarragona, Spanien) geboren und begann ihre musikalische Ausbildung bei ihrem Vater. Sie studierte in Barcelona, London, Basel und Berlin bei Joan Enric Lluna, Anthony Pay, François Benda und Karl-Heinz Steffens. Außerdem am Royal Conservatoire den Haag historische Klarinette bei Eric Hoepfich. Laura Ruiz Ferreres gilt als eine der besten Klarinettenistinnen ihrer Generation und ist außerdem eine der wenigen, die beide Systeme – Französisch und Deutsch – brillant beherrscht. Sie ist mehrfache Preisträgerin Internationaler Wettbewerbe. Als 1. Solo-Klarinettenistin spielte sie im Orchester der Komischen Oper Berlin unter der Leitung von Kirill Petrenko. Weitere Auftritte folgten als Solo-Klarinettenistin u.a. mit dem Orchester der Bayerischen Staatsoper, der Staatskapelle Dresden, dem Gürzenich-Orchester Köln und dem Mahler Chamber Orchestra. Sie war bei zahlreichen Orchestern als Solistin engagiert und hat zudem mit renommierten Dirigenten wie Daniel Barenboim, Sir Colin Davis, Vladimir Ashkenazy, Bernhard Haitink,

Sir Neville Marriner, Kent Nagano und Pierre Boulez zusammengearbeitet. Seit 2011 ist sie Professorin für Klarinette an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.



### **Blaž Šparovec, Klarinette**

Der in Slowenien geborene Klarinetist Blaž Šparovec studierte in Ljubljana bei Andrej Zupan und in Berlin bei François Benda. Für seine Studienleistungen wurden ihm verschiedene Preise zugesprochen; als Solist und Kammermusiker konnte er mehrere Auszeichnungen gewinnen. Als Solist trat er gemeinsam mit zahlreichen Orchestern auf. 2014 veröffentlichte er zudem seine erste Solo-Einspielung mit dem Titel *Enter Clarinet*; seit 2015 ist er Solo-Klarinetist des Gürzenich-Orchesters und unterrichtet an der Universität der Künste in Berlin.



### **Pieter Nuytten, Fagott**

Der aus Gent in Belgien stammende Fagottist Pieter Nuytten studierte an den Musikhochschulen in Antwerpen, Köln und Basel. Er spielte mit dem Gustav Mahler Jugendorchester und dem Pacific Music Festival Orchestra. Er arbeitete mit Dirigenten wie Claudio Abbado und Bernard Haitink und konnte im Jahre 2004 die Stelle des Solo-Fagottisten im Orchester der Opéra de Rouen Haute Normandie gewinnen. 2007 wurde er zum Solo-Fagottist in Rotterdams Philharmonisch Orkest unter Chefdirigent Valery Gergiev berufen und spielte ab 2008 unter Yannick Nézet-Séguin. In der Spielzeit 2015/16 konzertierte er parallel auch als Solo-Fagottist im Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Gastspiele brachten ihn zum Mahler Chamber Orchestra, zum KBS Symphony Orchestra Seoul und zum Königlichen Concertgebouworkest Amsterdam. Pieter Nuytten unterrichtet in Gent und Rotterdam.



### **Alrik Botter, Horn**

Alrik Botter erhielt seinen ersten Hornunterricht im Alter von acht Jahren. Mit zwölf Jahren wurde er an der Schule für Junge Talente (SvJT) an der königlichen Musikhochschule in Den Haag zugelassen, wo er den Musikunterricht mit einer gymnasialen Ausbildung kombinieren konnte. Dort erhielt er Hornunterricht von Martin van de Merwe, Kirsten Jeurissen, Mariëlle van Pruijssen und Herman Jeurissen. Er spielte mit dem Sinfonieorchester der Schule und mehreren Kammermusikensembles unter anderem im Concertgebouw Amsterdam und dem Friedenspalast in Den Haag. Seit 2016 studiert er bei Prof. Paul van Zelm an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Im Rahmen von Meisterkursen erhielt er Unterricht von Erich Penzel, Jörg Brückner, Thomas Hauschild, Ab Koster und Laurens Woudenberg. Schon mit neun Jahren konnte er erste Erfahrungen im Orchester sammeln, und auch während seiner Schulzeit spielte er in mehreren Jugendsinfonieorchestern. Im Jahr 2017 nahm er an einem internationalen Projekt des *notabu.ensemble neue musik* in Düsseldorf und 2018 an dem NJO Muziekzomer des Nationalen Jugendorchesters der Niederlande teil.



### **Egon Hellrung, Horn**

Egon Hellrung bekam seinen ersten Hornunterricht an der Musikschule Leinefelde, später an der Spezialschule für Musik in Weimar. Von 1975 bis 1980 studierte er an der Hochschule für Musik in Weimar bei Karl Biehlig, der seine weitere künstlerische Laufbahn entscheidend beeinflusste. Beim *Internationalen Hornwettbewerb* in Markneukirchen bekam er 1978 den dritten und 1980 den ersten Preis. Sein erstes Engagement führte ihn 1980 an die Staatsoper Berlin, wo er bis 1985 als Solohornist beschäftigt war. In gleicher Position ist er seit 1986 beim Gürzenich-Orchester Köln tätig. Gastkonzerte führten ihn in die meisten europäischen Länder sowie nach Japan und in die USA. Als Dozent wirkte er außerdem von 1990 bis 1996 an der Hochschule für Musik Köln, Abteilung Wuppertal.



### **Karsten Hoffmann, Horn**

Karsten Hoffmann, geboren 1998, begann seine musikalische Laufbahn bereits im Alter von 7 Jahren. Nach einem Jungstudium an der Musikhochschule Köln bei Prof. Paul van Zelm ist er dort seit 2017 Bachelorstudent. Als fünffacher erster Bundespreisträger *Jugend musiziert* wurde er mehrfach mit einem Sonderpreis der *Deutschen Stiftung Musikleben* für herausragende Leistungen ausgezeichnet. Als Mitglied im Bundesjugendorchester und im Landesjugendorchester Rheinland-Pfalz arbeitete er mit namhaften Dirigenten zusammen wie Sir Simon Rattle, Marc Albrecht, Markus Stenz, Lothar Zagrosek, Hermann Bäumer, Karl-Heinz Steffens, Alondra de la Parra und Patrick Lange. Orchestertourneen führten ihn bereits nach China, Südkorea, Mexiko, Tunesien, Bulgarien, Österreich, Italien und in die baltischen Staaten. Im Sommer 2017 war er Solohornist des Bundesjugendorchesters bei der Opernproduktion von *Hänsel und Gretel* der Jungen Oper Weikersheim. Weitere Engagements erfolgten beim WDR-Funkhausorchester, dem Kölner Kammerorchester, dem Kammerorchester Hannover und der Synchron Stage Vienna. Karsten Hoffmann ist Stipendiat der *Studienstiftung des deutschen Volkes*, der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz ZIRP, der *Dr. Hanns-Simon Stiftung* (Bitburg) und erhielt das *Sparkassen Musikstipendium Rheinland-Pfalz 2016/17*. Als Solist konzertierte er mit der Sinfonietta Mainz, mit dem Wiesbadener Sinfonieorchester e.V. und dem Philharmonischen Orchester Trier.



### **Mariko Ashikawa, Klavier**

Mariko Ashikawa kommt aus Japan und studierte bei Pavel Gililov an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln. Sie gewann mehrere Preise in Japan und Europa, darunter beim *ARD Wettbewerb München* (Cello-Klavier Duo) sowie den *Best Accompanist*-Preis beim *Internationalen Tchaikowsky Wettbewerb* in Moskau. Sie nimmt regelmäßig für Radio und Fernsehen auf und konzertierte in den wichtigsten Sälen Europas und Japans, wie etwa der Wigmore Hall, London, dem Herkulessaal, München, der Suntory Hall, Tokio und dem Théâtre Musical de Paris, Chatelet. Sie übt zurzeit eine Tätigkeit als Lehrbeauftragte an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln aus.



### Nicholas Rimmer, Klavier

Der in England geborene Pianist Nicholas Rimmer studierte in den Fächern Klavier und Musikwissenschaften an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und der Cambridge University. Seine kammermusikalische Ausbildung wurde durch gemeinsame Arbeit mit Wolfram Rieger, Hatto Beyerle und dem *Alban Berg Quartett* abgerundet. Als Gast trat er bei renommierten Festivals auf, und als Solist spielte er mit dem Auckland Philharmonia Orchestra und dem Schweizer Kammerorchester CHAARTS. Er ist sowohl als Liedbegleiter als auch als Kammermusiker gefragt und arbeitet mit Musikern wie Nils Mönkemeyer, Tianwa Yang und Anna Lucia Richter. Zu seinen festen Ensembles gehören das Klaviertrio *Trio Gaspard* und das Trio Belli-Fischer-Rimmer in der einzigartigen Besetzung Klavier, Posaune, Schlagzeug. Für seine CD-Einspielungen wurde er mit verschiedenen Auszeichnungen wie dem *Diapason d'or*, dem *Supersonic Award* und dem *ECHO-Klassik* bedacht.



### Paulina Kilarska, Cembalo

Paulina Kilarska stammt aus Krakau. Ab 1996 war sie Stipendiatin an der Königlichen Musikhochschule in Stockholm, wo sie das Fach Cembalo solo und Genaralbass (Cembalo und Orgel) als Hauptfächer und Barockgesang als Nebenfach studiert hat. An der Hochschule für Musik Köln vertiefte sie ihr Cembalostudium bei Prof. Ketil Haugsand, das sie im Jahr 2003 mit dem Konzertexamen abschloss. Ein weiteres Konzertexamen im Fach Kammermusik (Cembalo und Orgel) folgte bei Prof. Konrad Junghänel. Paulina Kilarska ist Gründungsmitglied des Ensembles *alla polacca*, mit dem sie auch mehrere CD Aufnahmen eingespielt hat. Darüber hinaus konzertierte sie u.a. mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der Neuen Philharmonie Westfalen, dem Folkwang Kammerorchester und dem Ensemble *La Dolcezza*. Sie trat unter anderem bei größeren Festivals auf wie den *Internationalen Händel Festspielen Göttingen*, dem *Stockholm Early Music Festival* oder dem *Schleswig-Holstein Musik Festival*. Im Jahr 2016 erteilte sie Cembalo-Unterricht an der Hochschule in Detmold. Neben ihrer Konzerttätigkeit als Solistin und in Ensembles ist sie auch im Cembalobau tätig.



### Andreas Mildner, Harfe

Andreas Mildner zählt sicherlich zu den interessantesten Harfenisten seiner Generation. Der Solo-Harfenist des WDR Sinfonieorchesters Köln ist ein viel gefragter Solist im In- und Ausland. Sein solistisches Debüt feierte er 17-jährig mit der tschechischen Kammerphilharmonie Prag. Seither wird er regelmäßig von verschiedensten renommierten Orchestern eingeladen. So spielt er in dieser Spielzeit als Solist u.a mit dem WDR und dem SWR-Symphonieorchester und bringt dabei für ihn geschriebene Harfenkonzerte von Mark Andre und Andreas Dohmen zur Welturaufführung. Neben dem Solo- und Orchesterspiel widmet er sich ausführlich der Kammermusik. Andreas Mildner errang zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u.a. beim *Deutschen Musikwettbewerb*, beim *6th International Harp Contest Arpista Ludovico*

(1. Preis), sowie zwei Sonderpreise und wurde anschließend mit dem *Kulturpreis Bayern* ausgezeichnet. Im Jahr 2012 erhielt er den *Bayerischen Kunstförderpreis*. Seit 2015 ist er als Professor an der Musikhochschule Würzburg tätig und gibt seither seine Erfahrungen auch in zahlreichen Kursen an junge Harfenisten weiter. Andreas Mildner ist wiederkehrender Gast bei vielen Musikfestivals, so u.a. bei den *Festspielen Mecklenburg-Vorpommern*, den *Ludwigsburger Schlossfestspielen* oder dem *Schleswig-Holstein Musikfestival*.



### Antonia Schreiber, Harfe

Antonia Schreiber studierte bei Helga Storck, Charlotte Balzareit und Germaine Lorenzini. Meisterkurse bei Isabelle Moretti, Cristina Bianchi, Sarah O'Brien und Isabelle Perrin runden ihre Ausbildung ab. Sie ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe und wurde durch Stiftungen wie die *Deutsche Stiftung Musikleben* und die *Villa Musica Mainz* gefördert. Neben ihrer Tätigkeit als Solistin widmet sich Antonia Schreiber intensiv der Kammermusik. 2009 begann die Zusammenarbeit mit dem Geiger Ingolf Turban, 2010 war sie Gründungsmitglied des *Auros-Trios*. Seit 2013 ist Antonia Schreiber Erste Solo-Harfenistin im Gürzenich-Orchester Köln. 2008 bis 2011 spielte sie an der Wiener Staatsoper und bei den Wiener Philharmonikern. Sie war Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters, des Bundesjugendorchesters und Stipendiatin der Orchesterakademie der Münchner Philharmoniker. Bemerkenswert ist ihr Einsatz für zeitgenössische Musik, so wirkte sie beispielsweise bei Uraufführungen von Solo- und Kammermusikwerken der Komponisten Sir Harrison Birtwistle und Wolfram Buchenberg mit.

### Alinde Quartett



Das *Alinde Quartett* wurde vor sieben Jahren gegründet und seitdem mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Beim *Internationalen Kammermusikwettbewerb Pinerolo und Turin* im März 2018 errang es den 3. Preis. Durch die *Dr. Carl Dörken Stiftung* und die *Yehudi Menuhin Live Music Now Stiftung* gefördert und für die Konzertreihe *Best-of-NRW* ausgewählt, erhielt das Quartett zudem den Förderpreis der *Bruno-Frey-Stiftung*. Im Jahr 2015 wurde es für seine hervorragenden Leistungen bei der *Salieri-Zinetti International Chamber Music Competition* als bestes Streichquartett mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Die vier Musiker studierten bei so bedeutenden Kammermusikern wie Prof. Günter Pichler (*Alban Berg Quartett*) und erhielten weitere Inspirationen u.a. bei Persönlichkeiten wie Sir Prof. András Schiff, Ferenc Rados, Ida Bieler, Gabor Takacs-Nagy, Lynn Harrell, Alessandro Moccia, Erich Höbarth. Das *Alinde Quartett* kann sich über Konzerte in ganz Europa freuen und erhält Einladungen zu renommierten Festivals wie dem *Verbier Festival*, *Aldeburgh Residencies*, *Chamber Music European Meetings in Bordeaux* oder dem *Mozartfest Würzburg*, wo es ebenso erfolgreich konzertiert wie zum Beispiel im Konzerthaus Berlin. Das Ensemble organisiert zudem zahlreiche pädagogische Projekte, so auch an der Ida Bieler Akademie.



# ANZIEHUNGSKRAFT

Modeatelier  
**ANZIEHUNGSKRAFT**

Zeitlose, tragbare Mode.  
Einzigartig, wie Sie.



Modedesign  
Stilberatung  
Ganzheitliche Farbberatung  
Schnitt

Einzelanfertigung  
Garderobenplanung  
Kleiderschrank-Check  
Hochwertige Änderungen

## Modedesign Henrike Preiß

Atelier: **Hermeskeiler Straße 14 A | 50935 Köln**

Telefon: 0221 - 41 39 38  
Email: [willkommen@anziehungskraft.net](mailto:willkommen@anziehungskraft.net)  
Website: [www.anziehungskraft.net](http://www.anziehungskraft.net)

Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag 9.00 - 14.00  
Oder nach telefonischer Vereinbarung

Der Verein KammerMusikKöln e.V. wurde am 29. September 2011 in der Wolkenburg zu Köln von Musikern und Bürgern der Stadt Köln und deren Umgebung unter dem Namen KammerMusik für Köln e.V. gegründet mit dem Ziel, Köln einen festen Ort für die Aufführung von Kammermusik zu geben.

Das *Ensemble der KammerMusikKöln*, d.h. jene Musiker, die KammerMusikKöln bespielen, haben den unbedingten Wunsch, als Botschafter für die Stadt Köln den Fokus auf die Kammermusik in Köln zu richten. KammerMusikKöln hat sich in der Stadt Köln, begleitet von großem Interesse der Bürger und der Öffentlichkeit, fest etabliert. Diese Tatsache ermutigte KammerMusikKöln, sein Engagement langfristig auch auf andere Städte auszudehnen, und so erfolgten in der Saison 2016/17 erste zusätzliche Konzerte in Bonn, die ab der Saison 2017/2018 durch eine komplette Dopplung der Kölner Konzerte in Bonn erweitert werden. In dem Bestreben, die Konzerttätigkeit auf andere Städte auszuweiten, liegt auch der Grund zum Beschluss der Änderung des Vereinsnamens in KammerMusikKöln e.V. am 2. August 2017.

Das *Ensemble der KammerMusikKöln* zeichnet sich aus durch einen hohen Anspruch an sich selbst und an die Auswahl seines Programms. Für die Möglichkeit dies zu tun, danken wir unserem interessierten Publikum und unseren Sponsoren.

Zweck des Vereins und all seiner Bemühungen ist die Förderung und Verbreitung der klassischen und zeitgenössischen Musik für kammermusikalische Ensembles sowie die Förderung und Einrichtung eines Kammermusiksaales in Köln.

### Vorstand

- 1. Vorsitzender **Peter Tonger**
- 2. Vorsitzender **Tom Owen**/designiert **Prof. Matthias Buchholz**
- Schatzmeister **Hans Schuster**
- Geschäftsführerin **Monika Hermans-Krüger**
- Kassenprüfer **Hans Gennen**
- Kassenprüfer **Ulrich Rochels**

Ab dieser Saison haben wir uns dazu entschieden, die *Kölner Kammersolisten*, die sich 2011 gegründet haben, in das *Ensemble der KammerMusikKöln* umzubenennen. Seine Mitglieder, engagierte Solisten des Gürzenich-Orchesters und des WDR Sinfonieorchesters Köln, Hochschulprofessoren und freiberufliche Kammermusiker, repräsentieren ein umfangreiches Spektrum der Musikmetropole Köln.

Das äußerst vielseitige Ensemble widmet sich auf höchstem Niveau einem breitgefächerten Repertoire von großen Werken der Kammermusik. Darüber hinaus lassen die Musiker von bedeutenden zeitgenössischen Komponisten große Werke der Orchesterliteratur für ihr Ensemble bearbeiten.

Mit Energie und Leidenschaft macht sich das Ensemble zur Aufgabe, der Musik in ihren unterschiedlichsten Facetten voll und ganz gerecht zu werden und bespielen seit ihrem Gründungsjahr die KammerMusikKöln, die große Erfolge verzeichnet. Die verschiedenen Besetzungen und Kombinationen von Klavier, Bläsern und Streichern reichen dabei von 2 bis zu 18 Musikern.

Das *Ensemble der KammerMusikKöln* kann in verschiedensten Besetzungen gebucht werden.

**Übrigens:** In aktuell 44 YouTube - Videos können Sie uns online erleben!



Bitte richten Sie  
Ihre Anfrage an  
KammerMusikKöln  
KonzertManagement.

Das KammerMusikKöln KonzertManagement agiert eigenständig innerhalb der Institution KammerMusikKöln und vertritt sein Ensemble nach außen. Es möchte Ihnen den Service bieten, das *Ensemble der KammerMusikKöln* für ausgesuchte Anlässe in privatem oder geschäftlichem Rahmen zu buchen. Andererseits ist es auch Ansprechpartner für Veranstalter von Festivals und Konzerten weltweit.

Nutzen Sie die Kompetenz unseres vielseitigen Ensembles, das Ihnen in höchster Klangkultur ein umfangreiches Repertoire von großen Werken der Kammermusik zur Verfügung stellt.

Das *Ensemble der KammerMusikKöln* kann in verschiedensten Besetzungen und Kombinationen von Klavier, Bläsern und Streichern gebucht werden. Diese reichen von 2 bis zu 18 Musikern.

Wir beraten und betreuen Sie bei allen Fragen rund um Ihre Konzertwünsche persönlich und umfassend. Gerne entwickeln wir für Sie, Ihren Erfordernissen entsprechend, ganz individuelle Programme.

**Bitte richten Sie Ihre Anfrage an:**

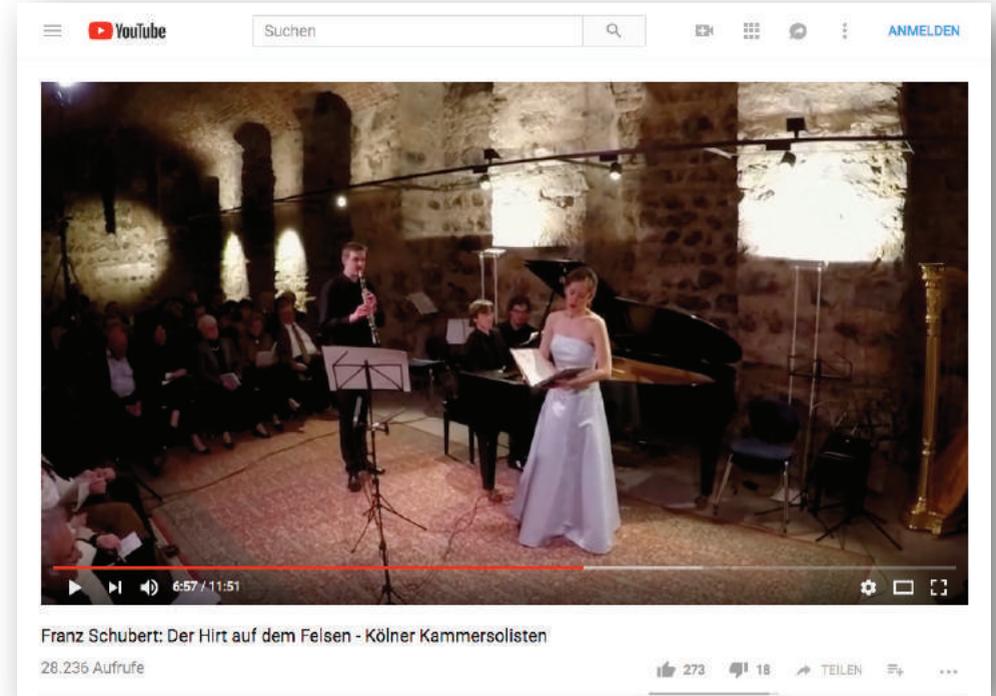
**KammerMusikKöln  
KonzertManagement**

**Monika Hermans-Krüger**  
Geschäftsführung &  
Künstlermanagement

**Tom Owen**  
Künstlerische Beratung

✉ hermans-krueger@  
kammermusikkoeln.de

☎ 0176/51742197



Aufgrund der regen Nachfrage unseres Publikums hat KammerMusikKöln einmalige Konzerterlebnisse auf YouTube für Sie veröffentlicht. Unter <https://youtube.kammermusikkoeln.de> stellen wir Ihnen besondere Momente auf unserem YouTube - Kanal rund um die Uhr zur Verfügung. Aktuell sind wir schon mit 44 Videos online! Selbstverständlich finden Sie uns immer mit aktuellen Informationen auch auf Facebook und Twitter.

 [youtube.kammermusikkoeln.de](https://youtube.kammermusikkoeln.de)

 [facebook.kammermusikkoeln.de](https://facebook.kammermusikkoeln.de)

 [twitter.kammermusikkoeln.de](https://twitter.kammermusikkoeln.de)

**WDR 3** • Aufzeichnung des Konzertes in Bonn am 15. Oktober 2018  
• KammerMusikKöln freut sich auf Live-Gespräche in WDR 3 Tonart.

# Sponsoring und Spenden

Wie Sie vielleicht wissen, werden unsere Konzerte ohne jegliche Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln finanziert. Über Ihr finanzielles Engagement freuen wir uns deshalb sehr. Vor allen Dingen aber werden Sie als Förderer reich beschenkt, indem Sie den Facettenreichtum und die Qualität der KammerMusikKöln nicht nur erhalten, sondern weiter ausbauen.

## Wie können Sie sich engagieren? Wir laden Sie herzlich ein:

- Mitglied zu werden
- Ihren Mitgliedsbeitrag zu erhöhen, der ab einer Mindesthöhe beliebig angesetzt werden kann (vgl. Beitrittsformular S. 55 oder auf der Homepage)
- Kartenkontingente für Ihre Firmenanlässe zu reservieren, Spezialarrangements sind in diesem Zusammenhang möglich
- ein eigenes Konzert im privaten oder geschäftlichen Rahmen zu buchen
- Anzeigen im Jahresprogramm sowie den Konzertprogrammen zu platzieren
- uns in Ihren Publikationen kostenlos eine Anzeigenmöglichkeit zur Verfügung zu stellen
- Geschenkgutscheine und Geschenkabonnements zu erwerben
- Vernetzungen mit weiteren Kontakten zu ermöglichen

Wir beraten Sie gerne.

Bitte wenden Sie sich an die Geschäftsführung unter:

**hermans-krueger@  
kammermusikkoeln.de  
bzw. 0176/51742197**

**Bankverbindung  
KammerMusikKöln e.V.  
Sparkasse KölnBonn  
IBAN: DE52 3705 0198 1930 4382 86  
BIC: COLSDE33XXX**

Gerne senden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zu.

# Freunde & Förderer

KammerMusikKöln dankt allen Freunden und Förderern herzlichst für Ihre Unterstützung.

Annemarie und Helmut Börner-Stiftung, Max Hiedemann, Köln

Anziehungskraft, Henrike Preiss, Köln

Gürzenich-Orchester Köln

Hado Karbe, Essen

Ingrid Schaefer, Hürth

Seitz PartG mbB, Nils Kröber, Köln

Sparkasse Köln Bonn, Dr. Christoph Siemons, Köln

Sybil und Kaspar Kraemer, Köln

Westdeutscher Rundfunk Köln

[www.takt1.de](http://www.takt1.de)





# Karten und Abonnements

Karten und Abonnements sowie individuelle Geschenk-Konzertkarten bzw. Geschenk-Abonnements können online, per mail oder telefonisch bestellt werden. Ihr Abonnement hat sowohl in Köln als auch in Bonn Gültigkeit.

 [www.kammermusikkoeln.de](http://www.kammermusikkoeln.de)  
 [karten@kammermusikkoeln.de](mailto:karten@kammermusikkoeln.de)  
 0176/51742197

Abendkasse .....€ 25,00  
ermäßigt .....€ 15,00

Großes Abo 10 Konzerte.....€ 200,00  
Kleines Abo 4 Konzerte.....€ 85,00

Schüler, Studenten und Auszubildende erhalten 50% Ermäßigung auf ihre Konzertkarte bzw. ihr Abonnement gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises.

## Abonnementauftrag

- Abonnement in Köln                       Abonnement in Bonn  
 Großes Abonnement                       Kleines Abonnement

Bitte füllen Sie folgendes Formular vollständig aus.

### PERSONENDATEN

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_ Nr.: \_\_\_\_\_  
PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_  
Telefon: \_\_\_\_\_ Mobiltelefon: \_\_\_\_\_  
E-Mail: \_\_\_\_\_

**BEZAHLUNG:**  Überweisung                       Rechnung

Bitte senden Sie Ihren Abonnementauftrag an: KammerMusikKöln e.V. Monika Hermans-Krüger, Gerbergisstraße 14, 50354 Hürth oder besuchen Sie unsere Homepage.

**Bankverbindung:** KammerMusikKöln e.V.  
Sparkasse KölnBonn  
IBAN: DE52 3705 0198 1930 4382 86 | BIC: COLSDE33XXX

### Foto-/Bildnachweis

**Wir haben uns bemüht, alle Urheberrechte zu berücksichtigen. Sollten darüber hinaus Ansprüche bestehen, bitten wir Sie freundlich, uns dieses mitzuteilen.**

**Titel/Umschlag:** Elliott & Fry: Clara Schumann; Eduard Magnus: Felix Mendelssohn; Pierre-Roch Vigneron: George Onslow; C. Brasch: Johannes Brahms; Josef Kriehuber: Robert Schumann; Johann Nepomuk della Croce: Wolfgang A. Mozart; Félix Nadar: Claude Debussy; Louis Meurisse: Albert Roussel; Fotograf unbekannt: Anton Webern, Bernard Andrès, Carl Reinecke, Eugène Bozza, Hugo Wolf, Jean Cras, Marc Berthomieu, Maurice Ravel, Michail Glinka, Sebastian Currier, Toru Takemitsu; Fotograf unbekannt (Digitale Bibliothek Gallica): Antonín Dvořák; Florence Homolka: Arnold Schönberg; Privatbesitz Günther Eisenhardt: August Klughardt; John Singer Sargent: Charles Martin Löffler; P. Delbo: Erik Satie; Joseph Rosmand: Francis Poulenc; Kupferstich von Jean Jacques Flipart, nach André Bouys: François Couperin; Gestochen von Paul Seel: Heinrich Ignaz Franz Biber; Ölgemälde von Elias Gottlob Haußmann: Johann Sebastian Bach; Porträt von Johann August Nahl dem Jüngeren: Louis Spohr; Gemälde von Joseph Karl Stieler: Ludwig van Beethoven; André Bouys: Marin Marais; Dmitri N. Smirnov: Sofia Gubaidulina; Chandos Records: William Alwyn. **Innenteil:** Geoffry Wharton S. 9 (Buchholz), S. 13, 26, 49 (Shevlin), S. 24 (Velkaverh), S. 30, 41 (Owen), S. 32, 39, 49 (Öunapuu-Mocanita), S. 34 (Buchholz), S. 44 (Rimmer); Katja Inderka S. 4 (Hermans-Krüger); Leonard Krüger S. 5 (Tonger); Stefan Schilling S.10; Ev. Erlöser-Kirchengemeinde Bad Godesberg S. 12; Craig Fyfe S. 16 (Blumenschein); wildundleise.de S. 24 (Schreiber), S. 39 (Shevlin); Andrej Grilc S. 28 (Rimmer); Craig Fyfe S. 28 (Blumenschein); Duncan Smith S. 38 (Chee); Neda Navae S. 40 (Shevlin); Wolf-Dieter Grabner S. 45 (Schreiber); Florian Peelman S. 49 (Blumenschein, Owen, Rimmer, Velkaverh, Hellrung, Buchholz).

### IMPRESSUM

**Redaktion** Monika Hermans-Krüger

**Texte** Sämtliche Texte sind Originalbeiträge.

Alle nicht namentlich gekennzeichneten Beiträge wurden von Monika Hermans-Krüger verfasst bzw. bearbeitet.

**Gestaltung** Rebecca Kiefer, Monika Hermans-Krüger

**Satz** Rebecca Kiefer

**Gestaltung** [www.kammermusikkoeln.de](http://www.kammermusikkoeln.de): Leppin & Hahn GbR

**Herausgeber** KammerMusikKöln e.V.

**Kontakt** Monika Hermans-Krüger, Geschäftsführung

 Gerbergisstraße 14, 50354 Hürth

 [hermans-krueger@kammermusikkoeln.de](mailto:hermans-krueger@kammermusikkoeln.de)  0176/51742197



# seitz



## Weitblick, der

[ˈvaɪtblic], Substantiv

die Fähigkeit, vorauszublicken, frühzeitig künftige Entwicklungen und Erfordernisse zu erkennen und richtig einzuschätzen

Arbeitsrecht  
Gesellschaftsrecht  
**Steuerrecht, Steuerberatung**  
**Steuerstrafrecht**

**Seitz PartG mbB**  
Rechtsanwälte Steuerberater  
Aachener Straße 621 · D-50933 Köln  
Telefon +49 221 5 69 60-0

**JUVE** 2015  
**AWARDS**  
Kanzlei des Jahres  
für Arbeitsrecht

**JUVE** 2015  
**AWARDS**  
Kanzlei des Jahres für  
Nachfolge/Vermögen/Stiftungen

**NOMINIERT**  
**JUVE Awards 2015**  
Kanzlei des Jahres  
für Steuerrecht

[www.seitzpartner.de](http://www.seitzpartner.de)